# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

**Nr. 50.** **Bromberg, Donnerstag den 3. März 1927.** **51. Jahrg.**


## Landwirtschaft und Politik.

Von Senator Erwin Hasbach.

Die Landwirtschaft nimmt in allen Ländern unter den Berufsständen eine gewisse Ausnahmestellung ein, was seinen Grund darin hat, daß der Begriff der Konkurrenz der einzelnen Betriebe untereinander fehlt. Es gibt beim Landwirt keinen Konkurrenzneid, kein Verheimlichen der Methoden oder Rezepte. Willig teilt ein Landwirt dem andern die Ergebnisse seiner Erfahrungen mit. Kein Wunder, daß dieses zu einer gewissen Idealisierung und Veredelung des Berufes geführt hat. Bei Gelegenheit des Zusammenschlusses von Berufsorganisationen läßt sich alltäglich beobachten, wieviel leichter es ist, kleine und große landwirtschaftliche Betriebe zusammenzufassen, als dieses beispielsweise bei Verbänden der Industrie, des Handels oder des Handwerks der Fall ist.

Die Ware, die der Landwirt produziert, braucht nun einmal die ganze Welt; sie ist der Mode wenig oder gar nicht unterworfen. Auch bezüglich der Qualität ist der Konsument nur dann wählerisch, wenn das Angebot groß ist. Nach einer schlechten Ernte, bei geringem Angebot, bietet sich oft das paradoxe Bild, daß der höhere Preis den Ernteausfall und das Budget einer Landwirtschaft deckt.

Wenn eingangs betont wurde, daß der landwirtschaftliche Beruf eine Ausnahmestellung einnimmt, die ihm eine gewisse Achtung in der Welt schaft, so geben doch gerade die Gründe, die ihm die Ausnahmestellung verschaffen, in Zeiten wirtschaftlicher Depression und schlechter Ernten oft Veranlassung zu heftigen Angriffen gegen die Landwirtschaft. Zum Vergleich braucht man nur die Verhältnisse in den letzten Kriegsjahren in Deutschland heranzuziehen. Der bestgehaßte Mann im Lande war der Landwirt, dem vorgeworfen wurde, daß er sich am hungernden Volke bereichern wolle.

Bei uns in Polen herrschen zurzeit ähnliche Verhältnisse. Steigt die allgemeine Teuerung, wie beispielsweise gegenwärtig bei dem ständigen Sinken des inneren Kaufwertes des Złoty, so macht sich diese Teuerung zuerst bei den landwirtschaftlichen Produkten, Brotgetreide und anderen Nahrungsmitteln, bemerkbar. Dem einzelnen wird es nicht so fühlbar, wenn er für den Anzug, die Fahrkarte, das Kinobillet usw. mehr bezahlt. Die Steigerungen des Brot- und Fleischpreises aber bieten Anlaß zu heftigen Angriffen, weil sie täglich und fast stündlich fühlbar sind. Die Regierung wird auf den Plan gerufen, die mit Ausfuhrzöllen, Richtpreisen usw. eingreifen soll. Und tatsächlich waren die bisherigen Regierungen bei uns — so widersinnig es in einem Lande sein mag, in dem reichlich 70 Prozent aller Einwohner landwirtschaftlichen Berufen angehören — antiagrarisch eingestellt. Man bemüht sich, die infolge der Grenzverschiebungen im Osten ihres Absatzmarktes beraubte, für das Land viel zu umfangreiche kongreßpolnische Industrie lebensfähig zu erhalten, und vergab Kredite, die infolge der Inflation zu großen Verlusten für die Staatskasse führten. Die Landwirtschaft aber berücksichtigt man in ganz ungenügendem Maße. Immer wieder gab die Regierung dem Drängen der Konsumentenkreise nach und störte durch Reglementierungen und Verordnungen die wirtschaftliche Entwicklung der mühsam sich von den Kriegsfolgen erholenden Landwirtschaft.

Einen schweren Fehler beging die Warschauer Zentralregierung, als sie sich bemühte, die einzelnen Teilgebiete des Landes möglichst schnell miteinander zu verschmelzen, um dem Lande ein einheitliches Gepräge zu geben. Besonders nachteilig wirkte sich dieses Beginnen natürlich auf die Landwirtschaft aus, denn kulturell so verschiedene Gebiete wie etwa Kujawien auf der einen, Polesie oder Wilna auf der anderen Seite, lassen sich nicht über einen Kamm scheren.

Vor einigen Wochen wurde in der „Deutschen Rundschau“ eine amtliche Statistik veröffentlicht, die im Zusammenhang mit diesen Ausführungen noch einmal wiedergegeben sei.

| Wojewodschaft | Winterweizen | | Winterroggen | | Gerste | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Großbetrieb | Kleinbetrieb | Großbetrieb | Kleinbetrieb | Großbetrieb | Kleinbetrieb |
| Posen | 23,7 | 19,4 | 19,7 | 16,6 | 20,7 | 17,8 |
| Pommerellen | 23,4 | 21,2 | 18,0 | 16,3 | 21,4 | 19,1 |
| Warschau | 18,5 | 15,6 | 16,1 | 16,3 | 17,6 | 14,5 |
| Lublin | 16,9 | 13,9 | 15,0 | 15 8 | 15,9 | 13,6 |
| Wolhynien | 13,1 | 12,6 | 12,4 | 11,9 | 12,2 | 12,2 |

| Wojewodschaft | Hafer | | Kartoffeln | | Zuckerrüben | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Großbetrieb | Kleinbetrieb | Großbetrieb | Kleinbetrieb | Großbetrieb | Kleinbetrieb |
| Posen | 20,9 | 17,4 | 179 | 153 | 274 | 230 |
| Pommerellen | 19,2 | 16,3 | 146 | 128 | 250 | 224 |
| Warschau | 16,3 | 13,9 | 138 | 119 | 200 | 159 |
| Lublin | 15,5 | 14,0 | 151 | 147 | 175 | 143 |
| Wolhynien | 12,5 | 11,7 | 121 | 107 | 134 | 121 |

Nicht unerwähnt darf jenes Gesetz bleiben, das zu seiner Begründung vortreffliche Motive brachte, in seiner Tendenz jedoch rein politisch ist: die sogenannte Agrarreform. Die zweite Liste für das Jahr 1927 ist veröffentlicht und zeigt mit rücksichtsloser Härte, wohin die Reise geht. Nicht wirtschaftliche Momente sind maßgebend, nicht um die Befriedigung des Landhungers der kleinen Besitzer geht es, sondern politische Ziele sollen erreicht werden. Was Liquidation und andere moderne Enteignungsmittel nicht schaffen, soll auf sogenanntem „legalen“ Wege erreicht werden: die Dezimierung des deutschen Besitzstandes in Westpolen. Während im Osten des Landes große Flächen Unland unbebaut daliegen, andererseits oft Hunderttausende und mehr Hektar in einer Hand vereinigt sind, will man bei uns blühende Betriebe so weit zur Parzellierung heranziehen, daß nur ein Restbestand übrigbleibt, der, belastet durch ein Zuviel an Gebäuden, wirtschaftlich unhaltbar wird. Auch die größten Waldflächen können, wenn sie von jeher in Verbindung mit einer größeren Ackerfläche verwaltet wurden, für sich allein mit dem minimalen Restbesitz an Acker nicht mehr ordnungsmäßig bewirtschaftet werden. Ein Blick auf die vorjährige und die diesjährige Liste beweist, daß in erster Linie der deutsche Besitz ohne Rücksicht auf den Kulturzustand der Güter und im Gegensatz zu den polnischen, entgegen den Bestimmungen des Gesetzes, zur Enteignung herangezogen wird. Die minimale Enteignung polnischen Besitzes bestätigt nur die Regel und zeigt die Gegensätze in ihrer ganzen Schroffheit. Polnische Konzessionsschulzen bestätigen die antideutsche Regel.

Was nun weiter? Will man uns etwa mit einer Masseninvasion von Kolonisten aus dem Osten beglücken? Siedlung! Kolonisation! Dem Landlosen und Landarmen Land geben, sie zu lebensfähigen Existenzen machen! Wer wollte dagegen etwas sagen? Aber dann dürften auch hier nicht politische Gründe maßgebend sein, sondern nur wirtschaftliche. Der tüchtige Bauer, der Sprache, Land und Klima kennt, soll in erster Linie berücksichtigt werden. Pommerellische und posensche Bauernsöhne siedle man an, ganz gleich, ob sie Müller oder Mlynarski heißen. An ihnen wird der Staat zweifellos mehr Freude erleben, als bisher an den Siedlern aus dem Osten.

Vom Tage der Wiedergeburt Polens an wurde dieses alles wirtschaftliche Gedeihen zersetzende Element, die nationalistische Politik, in die Landwirtschaft hineingetragen. Dieselben „Patrioten“, die schleunigst alle Namensschilder polonisieren und die Zweisprachigkeit ausrotten mußten, die von jedermann verlangten, er solle im Handumdrehen polnisch sprechen, lesen und schreiben können, dieselben Leute tragen jetzt auch in die Reihen der Landwirte, die bisher friedlich nebeneinander gewirtschaftet hatten, den nationalen Gegensatz hinein. Wem sind nicht die Sitzungen vom Jahre 1920 in Erinnerung, in denen der Versuch gemacht wurde, den Landbund Weichselgau und den Związek Producentów in einer Arbeitsgemeinschaft zur Vertretung gemeinsamer Interessen zusammenzuschließen? Lediglich die öden Debatten über Sprachen- und Kompetenzfragen ließen es zu keiner Einigung kommen. Der Erfolg ist der, daß seit zwei Jahren die Vereine, die an sich die gleichen Ziele haben, getrennt marschieren. Man erinnere sich der Gründung des pommerellischen Herdbuches. Nicht um das züchterische Ziel ging es, nicht um die Sache, sondern darum, daß beizeiten der Einfluß der zahlreichen alten, in deutschem Besitz befindlichen Herden durch entsprechende Maßnahmen in der Verwaltung ausgeschaltet würde. Und entspricht die Zusammensetzung der Vertreter in der Landwirtschaftskammer wohl den tatsächlichen Verhältnissen? Sind da wirklich die Vertreter der Landwirtschaft nur unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten vertreten? Wer entsinnt sich nicht der unschönen Szenen, die sich gelegentlich der Graudenzer Ausstellung abspielten, als die Mitglieder des Landbundes sich äußerlich durch Anbringung von Verbandsabzeichen als Angehörige ihrer Organisation kenntlich machen wollten?

Nur in einem Falle, wo der Landwirt ganz direkt seinen Geldbeutel bedroht fühlte, in der Lohntariffrage, gelang es, alle Betriebsunternehmer ohne Rücksicht auf ihre Stammeszugehörigkeit unter einen Hut zu bringen. In allen anderen Fragen, wo der Nachteil der Verquickung von Politik und Landwirtschaft nicht so ins Auge sprang, glaubte man, sich den Luxus einer wirtschaftszerstörenden Politik leisten zu können. Der Schaden, den die Gesamtwirtschaft durch diese Gegensätze erleidet, ist enorm, wenn er sich auch zahlenmäßig nicht erfassen läßt. So zeigt sich z. B. in der Spiritusindustrie und in der Vertretung der Zuckerfabriken, wie unumgänglich notwendig es ist, daß die Landwirtschaft in Polen ihre Interessen solidarisch vertritt, ja, daß die kulturell höher stehenden Betriebe sich dagegen wehren müssen, daß durch Gleichmacherei und Zentralisierung das Niveau künstlich gesenkt wird.

Der Sinn vorstehender Ausführungen soll nicht die Behauptung sein, daß es in Galizien und Kongreßpolen keine gut geleiteten Wirtschaften mit hohen Erträgen gebe. Aber die Landwirtschaft in Posen und Pommerellen wird auch in Zukunft im Groß- wie im Kleinbetriebe immer vorbildlich für die übrigen Landesteile wirken. Man soll sie fördern, anstatt sie zu hemmen. Ein Erfahrungssatz in der Landwirtschaft lehrt, daß die besten Böden am ehesten hohen Aufwand an Kultivierungsmaßnahmen wie Dränage, Torfkultur, Kunstdünger usw. lohnen. Für den Staat als Gesamtunternehmer und berufenen Schützer der Landwirtschaft gilt analog, daß er, wenn er die Gesamterträge vom Lande erhöhen und Exportüberschüsse erzielen will, jene Betriebe in erster Linie unterstützen muß, die an und für sich auf einer hohen Kulturstufe stehen. Daran denke man zuerst bei Aufstellung des Parzellierungsplanes für die Agrarreform. Und hat der Staat wirklich Geld für Siedlungszwecke frei, dann erfasse man zunächst die brachliegenden Flächen (von denen es hunderttausende von Hektaren im Lande gibt) und teile dann die schlecht bewirtschafteten Güter auf. Schon der Begriff der Größenänderung ohne Rücksicht auf den Kulturzustand ist ein schwerer Fehler in dem Gesetz.

In letzter Zeit machen sich Anzeichen bemerkbar, wonach besonnene Vertreter der Landwirtschaft die ersten Schritte auf dem Wege der Verständigung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten anstreben, wobei sie dem guten Beispiel von Industrie und Handel folgen. Eine fest organisierte Landwirtschaft in Polen wäre berufen, die Schicksale des Landes maßgebend zu beeinflussen.

---

**Der Stand des Złoty am 2. März:**

In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 46,88
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

---

## Rauscher in Genf?

Berlin, 2. März. (PAT.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, hat gestern Berlin verlassen. Die „Germania“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Begegnung der Minister Stresemann und Zaleski in Genf, an der auch Dr. Schubert und der Gesandte Rauscher teilnehmen sollen, eine gewisse Klärung der Lage bringen dürfte. Das Blatt betont, daß sich die weiteren Verhandlungen vorläufig in der Form von diplomatischen Unterredungen abwickeln werden.

*

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, wurde am Montag vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen.

## Masaryk besucht den Völkerbund.

Präsident Masaryk, der in der ersten Märzwoche seine Erholungsreise nach dem Süden antritt, fährt zuerst nach Genf, wohin sich auch Außenminister Dr. Benesch begibt. (Eine Tochter des Präsidenten ist mit einem Genfer Arzt verheiratet.) Bei dieser Gelegenheit wird der Präsident auch eine Sitzung des Völkerbundrates besuchen. Es ist das erste Mal, daß ein Staatsoberhaupt den Völkerbund während einer Tagung aufsuchen wird. — Von Genf begibt sich Präsident Masaryk nach Italien, Ägypten, Palästina.

*

### Rumänien brüskiert den Völkerbund.

In einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes teilt der Londoner Botschafter Rumäniens, Titulescu, der zugleich Vertreter Rumäniens im Völkerbundrat ist, mit, daß Rumänien beim Schiedsgerichtsverfahren in der Angelegenheit der enteigneten ungarischen Grundbesitzer in Ungarn nicht anwesend sein wird. Dadurch ist die Aktion des Völkerbundes in dieser Angelegenheit gehemmt.

## Churchill über die Deutschen.

Der gegenwärtige britische Schatzkanzler und ehemalige Lord der britischen Admiralität **Winston Churchill** kommt in seinen „Gedanken beim Waffenstillstand“, die seit einigen Wochen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ absatzweise veröffentlicht werden, in dem heutigen Schlußaufsatz zu einer Feststellung, die eine uneingeschränkte Anerkennung der deutschen Leistungen darstellt und darum gerade in einem Lande verbreitet werden soll, das dieser Leistung seine Freiheit verdankt, trotzdem aber alles Deutsche in hämischer Weise herabwürdigt. Churchill schreibt unter anderem:

„Es ist nicht Sache der lebenden Generation, den Weltkrieg zu beurteilen. Auch das deutsche Volk war einer besseren Würdigung wert, als die Greuelmeldungen der ihm feindlichen Propaganda. Wenn diese Propaganda wirksam war, so lag das daran, daß ihr Echo auch deutschen Ohren angenehm klang und Mißstimmungen weckte, die schon vorhanden waren. Vier Jahre **Hungerblockade, vier Jahre Kampf gegen überlegene Massen und Hilfsquellen hatten die Lebenskraft des deutschen Volkes unterhöhlt.** Das rebellische Flüstern wurde so zum offenen Bekenntnis von Millionen. Seit Menschengedenken hatte **niemand einen solchen Kräfteausbruch erlebt, wie den des deutschen Volkes. Vier Jahre lang kämpfte Deutschland, trotzte es fünf Kontinenten zu Land, zu Wasser und in der Luft. Die deutschen Armeen hielten die schlotternden Verbündeten aufrecht, traten an allen Kriegsschauplätzen siegreich auf, behaupteten jedes Stückchen eroberten Landes und fügten ihren Gegnern doppelte Kriegsverluste zu. Um ihre Kraft und Geschicklichkeit zu brechen, mußten die größten Nationen der Welt auf dem Schlachtfeld erscheinen. Überschüssige Volkskraft, unbegrenzte Hilfsquellen, maßlose Opfer und nicht zuletzt die Seeblockade wurden über fünfzig Monate lang angewandt. Kleine Nationen waren überrannt worden, ein riesiges Reich in nicht wieder erkennbare Stücke zerschlagen, zwanzig Millionen Menschen vergossen ihr Blut, ehe der schreckensvollen deutschen Faust das Schwert entwunden war. Wahrlich, Ihr Deutschen, Eure Taten gehören der Geschichte an.**“

# Der englisch-russische Konflikt.

## Die empörten Russen.

Wie aus **Moskau** berichtet wird, finden unter größter Beteiligung **in ganz Rußland Massenversammlungen als Protest gegen die britische Note an Sowjetrußland**, die als eine **Kriegsdrohung** ausgelegt wird, statt. Die Garnisonen in Charkow und Moskau nahmen eine Resolution an, in der es heißt, **daß Rußland zur Abwehr und zum Angriff bereit sei.** Die Regierung solle den hochmütigen englischen Herrschern die rechte Antwort geben. In einem von 5000 Arbeitern einer Moskauer Fabrik angenommenen Beschluß wird gesagt, daß die sowjetrussische Union keinen Krieg wünsche. Aber wenn man sie angreifen würde, so würde die ganze Nation aufstehen. Die „Prawda“ glaubt, daß die Note die Hochkonservativen in England ermutigen werde, auf einen vollständigen Abbruch der Beziehungen zu bestehen.

*

## England antwortet nicht . . .

### aber Lord Birkenhead ereifert sich.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, die Sowjetnote zu beantworten.

Ohne die Antwort Rußlands auf die britische Note abzuwarten, hat einer der ausgesprochenen Russengegner im Kabinett, **Lord Birkenhead**, eine Rede gehalten, worin er die Arbeiterpartei als eine Dienerin der Bolschewiken hinstellte und von Rußland wörtlich sagte, daß es heute ein Schimpfname in der Welt geworden sei. Es sei ein Gebiet, wo es kein Gesetz gebe, wo wöchentlich, ja täglich Morde angeordnet würden von einem unterirdischen und revolutionären Ausschuß, der keiner Behörde unterstehe und gegen dessen Entscheidungen es keine Berufung gebe. Es sei ein Land, wo es keine Pressefreiheit gebe und wo selbst die Gewerkschaften gezwungen seien, von der revolutionären Bewegung Befehle entgegenzunehmen. Das sei das Land, von dem auch Großbritannien Befehle entgegennehmen solle. Aber, wie er die britischen Arbeiter kenne, werde dies niemals geschehen. Die Lorbeeren, welche die unbesiegbaren britischen Soldaten in Flandern und im Osten gewonnen hätten, sollten ihnen nicht von einer Bande von Menschen aus Moskau gestohlen werden.

Auch der sonst so mäßige **Garvin** kommt im „Observer“ zu dem Eingeständnis, daß **der Bolschewismus** weit mehr als der Versailler Vertrag in den letzten zehn Jahren **der Fluch der Welt** gewesen sei. Hätte die kommunistische Internationale nicht existiert, so wäre die Wiederherstellung Europas weiter gediehen. Die Weltrevolution könne niemals versucht werden durch einen universellen Bürgerkrieg, und selbst dann würde die Weltreaktion triumphieren. Die ganze Welt werde der universellen Ruhestörer müde. Wenn dieses Spiel mit dem Weltkrieg und dem sozialen Krieg in Moskau weitergehe, wenn die Einmischung in China fortgesetzt und auf andere Gebiete ausgedehnt werde, **dann werde die ganze zivilisierte Welt sich gegen den Ruhestörer erheben.** Kein Schilling, kein Dollar und kein Franken werde mehr nach Moskau gehen.

„**Daily Expreß**“ meint, die russische Antwort grenze an Frechheit, aber was würde es England nützen, wenn es deshalb die Beziehungen zu Rußland abbrechen würde? Rußland und seine Propaganda würden deshalb nicht vom Erdboden verschwinden. Es sei nur zu begrüßen, daß die Regierung einen kühlen Kopf behalte. Von den liberalen Blättern meint „**Daily News**“, der Note an und für sich brauche man keine ernsthafte Aufmerksamkeit zu schenken, eine um so größere aber dem russischen Markt, der England durch den Abbruch der Beziehungen verlorengehen würde. „**Daily Chronicle**“ ist gänzlich farblos, während „**Westminster Gazette**“ als einziges der nicht sozialistischen Blätter schreibt, die Note halte die Tür für weitere diplomatische Besprechungen offen. Rußland gehe der eigentlichen Streitfrage, nämlich der englandfeindlichen Propaganda, aus dem Wege. Dagegen sei Rußland nicht ganz im Irrtum, wenn es auf die rußlandfeindlichen Ausbrüche englischer Kabinettsmitglieder, wie Birkenhead und Churchill, hinweise. Die Tories schienen zu übersehen, daß

**Deutschland das stärkste Bollwerk gegen den Bolschewismus**

bilde, und daß dies die russische Propaganda gezwungen habe, ihren Weg nach dem Osten zu nehmen.

---

# Das Schicksal der Coolidge-Konferenz.

Am Montag führte Chamberlain im Unterhaus aus, die Britische Regierung habe die Einladung der Vereinigten Staaten zu einer **Abrüstungskonferenz** mit Wohlwollen geprüft. Die Regierung sei bereit, zu prüfen, in welchem Umfange die in Washington angenommenen Grundsätze über das Verhältnis der verschiedenen Schiffarten zur Anwendung gelangen könnten. Unter größter Aufmerksamkeit des Hauses bemerkte Chamberlain, **daß die Regierung die Einladung der Vereinigten Staaten zu einer Konferenz über die Abrüstung zur See angenommen habe.** Die Regierung werde ihr Bestes tun, um einer derartigen Konferenz zum Erfolg zu verhelfen. Die Beziehungen zwischen der von Coolidge geplanten Konferenz und den Arbeiten des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes bedürften noch einer gewissen Berichtigung.

Die Einladung Coolidges hat somit folgende Aufnahme gefunden: **Frankreich und Italien haben abgelehnt; Japan und England haben angenommen.** Hiernach dürfte kein Zweifel mehr daran bestehen, daß wenigstens zwischen den drei führenden Seemächten: England, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan eine Abrüstungskonferenz zustande kommen wird. Gleichzeitig werfen die Absagebriefe Frankreichs und Italiens ein bezeichnendes Licht auf die Rüstungsabsichten dieser uneinigen „lateinischen Schwestern“ im Mittelmeer.

---

# Die Litauer leugnen ab.

**Die Telegraphenagentur der litauischen Regierung dementiert in kategorischer Form die im Ausland verbreiteten Gerüchte über litauisch-polnische Geheimverhandlungen, bei denen angeblich England eine vermittelnde Rolle gespielt haben soll. Angeblich sollte in der Wilna-Frage eine provisorische Lösung gefunden worden sein, indem Polen theoretisch auf die Souveränität über das Wilna-Gebiet verzichte, während Litauen seinerseits in die Fortdauer der militärischen Okkupation Wilnas einwillige, so lange sich die Verhältnisse in Rußland nicht entscheidend änderten. Diese Angaben werden von der offiziösen Agentur als „glatte Erfindung“ bezeichnet. Ebenso erklärt das Sprachrohr der litauischen Regierung, das Blatt „Lietuvis“, daß keine Verhandlungen zwischen Litauen und Polen über die Wilna-Frage stattgefunden hätten.**

**Polen hat zwar bei dem Besuch der litauischen Politiker in Wilna anläßlich des Ablebens des litauischen Nationalheros Bachanavizius die Hoffnung durchblicken lassen, daß dadurch eine polnisch-litauische Annäherung gefördert würde, und gleichzeitig in Kowno wissen lassen, daß es gern mit Litauen zu einem friedlichen Übereinkommen gelangen möchte. Woldemaras hat jedoch in seinem Exposé im Sejm demgegenüber ausdrücklich betont, daß sich an dem Verhältnis Litauens zu Polen nichts ändern könne, so lange Polen das Wilna-Gebiet behalte.**

**Mit Recht fragt die „Voss. Ztg.“, was nun eigentlich an den Gerüchten über eine polnisch-litauische Verständigung unter englischer Vermittlung wahr sei. Der englische Gesandte für die baltischen Staaten, Vaughan, weilte vor einigen Wochen in Kowno — sein ständiger Sitz ist Riga — und sondierte gelegentlich einer kurzen Unterhaltung mit Woldemaras über die Wilna-Frage. Er gab dabei der Ansicht Ausdruck, daß ein Friede im Osten notwendig sei, und daß dieser nur nach einer Verständigung Litauens mit Polen zustandekommen könne. In Kowno ist über diese Aktion des englischen Gesandten amtlich mitgeteilt worden, daß sie nur „privat“ und nicht offiziell erfolgt sei.**

**Litauen denkt also vorläufig nicht daran, zugunsten einer Verständigung mit Polen auf Wilna zu verzichten.**

*

## Die Memelland-Wahlen verschoben.

Unter dem Bruch des Memelstatuts hat der litauische Gouverneur des Memellandes die auf den 4. März festgesetzten Landtagswahlen auf den 8. April verschoben. Er beruft sich darauf, daß viele „Wahlberechtigte“ in die Wählerlisten noch nicht eingetragen seien, dagegen aber viele Nichtwahlberechtigte. Bei den angeblich Wahlberechtigten handelt es sich in der Hauptsache um Militärpersonen.

*

## Russisch-lettischer Schiedsvertrag.

Wie aus Riga gemeldet wird, haben die Verhandlungen über den Garantie- und Schiedsgerichtsvertrag Lettlands mit Sowjetrußland eine positive Wendung genommen. Nachdem der russische Unterhändler Aralow neue Instruktionen erhalten hat, die dem Standpunkt Lettlands mehr entgegenkommen, ist der wichtige politische Pakt in den Hauptzügen bereits perfekt und dürfte noch in dieser Woche fertiggestellt werden, da Aralow sich in kürzester Zeit auf seinen neuen Posten als Vertreter Rußlands bei der Kantonregierung begeben muß. Vor allem in der Frage des neutralen Schiedsgerichts, an der die Verhandlungen vieler anderer Staaten mit Rußland scheiterten, soll der Vertrag eine für Lettland völlig befriedigende Lösung erhalten. Ebenso läßt der Vertrag Lettland volle Bewegungsfreiheit in seiner Vertragspolitik mit anderen Staaten. Da anschließend an den politischen Vertrag auch gleich über einen wirtschaftlichen Vertrag verhandelt werden soll, dürfte die Ratifizierung durch das lettische Parlament erst nach Abschluß des zweiten Vertrages erfolgen.

Augenblicklich weilt der lettische Außenminister für zwei Tage in Reval, um mit der estnischen Regierung die Frage eines Garantiepaktes durchzusprechen.

---

# Polnische Parlamentarier im Elsaß.

**Paris**, 28. Februar. PAT. Die Delegation polnischer Parlamentarier traf am Sonnabend in Straßburg ein, wo ihnen im Stadthause ein warmer Empfang bereitet wurde. In der Begrüßungsansprache, die der Stadtpräfekt Borromé im Namen der französischen Regierung hielt, heißt es, „die ganze Geschichte Polens sei ein ununterbrochener Kampf um die Unabhängigkeit gewesen, ebenso wie die ganze Geschichte des Elsaß ein dauerndes Streben nach Freiheit war (jetzt ganz besonders! D. R.). Borromé schloß mit einem Hoch auf Frankreich und auf Polen, die beiden wahrhaften Pole des europäischen Friedens. Nach dem Präfekt ergriff Senator Kiniorski das Wort, der sagte, daß die Delegation der polnischen Parlamentarier die französische Grenze im Elsaß zu überschreiten wünschte, das solange unter dem deutschen Joch gelitten habe (daher die wachsende Autonomiebewegung nach der „Befreiung?“). Heute sei der „Alpdruck verschwunden“. „Die polnischen Parlamentarier sind gekommen, um ihre Hände den elsässischen Brüdern entgegenzustrecken, und ihrer Freude Ausdruck zu geben über ihr Glück und ihre Freiheit. (Der polnische Senator scheint nicht zu wissen, daß die Elsässer Deutsche sind und sein wollen. D. R.) Straßburg ist eine schöne edle Stadt, die Heimat Dietrichs, in dessen Hause Rouget Dolisle zum ersten Male die Marseillaise sang. Das Echo dieses heldenhaften Liedes klingt an den Ufern der Weichsel (wo denn?), allen Völkern die Freiheit kündend. (Das wissen nicht einmal die Elsässer. D. R.) Wir Polen, als Söhne eines lange unterdrückten Volkes, entbieten am heutigen Tage dem Elsaß unseren Gruß, das wiederum mit Frankreich vereint ist.“ Die Rede schloß mit dem Ruf: „Es lebe die einige und unteilbare französische Republik!“

Für die Worte der Sympathie gegenüber Polen dankte der Abg. Szebeko. Er sagte, wenn hier ein Redner hervorgehoben habe, daß er einer der verbissensten Polenfreunde sei, so dürften sich die Vertreter des polnischen Parlaments nicht der Gefahr aussetzen, das Vertrauen ihrer Mitpatrioten zu verlieren, wenn sie in deren Namen feststellen, daß sie alle verbissene Frankophilen wären. Der Redner erinnert an den Kult Frankreichs für die elsässischen Provinzen, die ihnen durch Preußen entrissen(?) wurden, und an den Zeitabschnitt, in dem das Denkmal Straßburgs, das sich auf dem Freiheitsplatz in Paris befand, mit Kränzen bedeckt war. Doch Frankreich habe nur zwei Provinzen verloren, während die Polen das ganze Vaterland eingebüßt hatten. Aber der der Unabhängigkeitsidee treu gebliebene Kult blieb in den Herzen einer Reihe von Geschlechtern und verhalf der Gerechtigkeit zum Triumph. Und heute neigt Polen, das die Freiheit wieder erlangt hat, die Knie vor den Gräbern von Millionen Franzosen, die ihr Leben für den Triumph der gerechten Sache geopfert haben, um den anderen Völkern eine freie Existenz zu ermöglichen.“ (Warum beugt man sich nicht vor den Gräbern von Millionen Deutschen, deren Blut das polnische Volk die Befreiung von der mit Frankreich verbündeten Zarenherrschaft verdankt? Glaubt Herr Szebeko wirklich, Frankreich hätte die Unabhängigkeit Polens gesichert, wenn die Deutschen nicht den Bundesgenossen Frankreichs besiegt hätten? D. R.)

Der Redner gab seiner Befürchtung darüber Ausdruck, daß Frankreich in seiner Großherzigkeit vielleicht vergessen und allzu viel vertrauen könnte, zum Schaden für seine eigene Sicherheit. Zum Schluß betonte der Abgeordnete, daß ganz (?) Polen auftreten würde, sollte sich Frankreich in Gefahr befinden. Die Rede klang in ein Hoch auf das heutige, gestrige und ewige Frankreich aus.

Bei dem offiziellen Empfang im Rathaus begrüßte der französische Bürgermeister die Gäste im Namen der Stadtverordnetenversammlung, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck gab, die polnischen Delegierten in einem Hause begrüßen zu können, in dem heute wiederum der Geist der Freiheit herrscht, der einst die Ahnen des elsässischen Volkes belebte. (Die deutschen Ahnen, die ebenso wie ihre Enkel von der jetzigen Freiheit nicht erbaut sind. D. R.) Dieses Volk werde niemals die Dankbarkeit vergessen, die es Polen schulde, das ihm in der Vergangenheit so viel Sympathiebeweise geliefert habe. Dieses Volk werde besonders der von Mitgliedern des polnischen Parlaments dem elsässischen Parlament der Deputierten erteilten Unterstützung gedenken, als im Jahre 1874 ihr Mandatar den feierlichen Protest gegen die Annexion Elsaß und Lothringens verlas. (Wieviel hat sich seitdem verändert. Heute erleben wir die mächtige Autonomiebewegung „Los von Paris!“ D. R.) Diese Geste habe man nicht vergessen, und später fanden die polnischen Deputierten, die um die Erhaltung der polnischen Sprache kämpften, die elsässischen Deputierten an ihrer Seite.

Abgeordneter Liebermann meinte, die polnischen Parlamentarier fühlten sich glücklich, daß Straßburg ihre erste Haltestelle bei ihrer Reise durch Frankreich sei. Diese Stadt sei Polen nicht unbekannt. Der Redner erinnert sich der Zeiten, da er als junger Schüler zusammen mit seinen Kameraden das alte Lied sang, das von einem alten polnischen Emigranten handelt, der, auf der Brücke in Straßburg stehend, von seinem fernen Lande träumte. Viele dieser Emigranten, die in Straßburg gastfreundschaftlich empfangen wurde, stärkten die Kadres des Heeres und der Staatsmänner. Alle diese Emigranten kamen nach Frankreich, um Unterschlupf zu suchen, entwickelten hier ihre Talente und ihre Energie bis zu dem Tage, an dem die Freiheitsstunde schlug. Heute, da Polen ein unabhängiger Staat geworden ist, wird die alte Freundschaft Frankreichs in Ehren gehalten. Unabhängig von den Traktaten, die durch die Regierungen beider Länder abgeschlossen wurden, wird die junge polnische Demokratie zusammen mit der französischen Demokratie getreu den Weg der Republik und ihrer edlen Ideen schreiten, ohne Unterbrechung an der endgültigen Festigung des Friedens und an der Gemeinsamkeit der hehren Gefühle arbeitend, die Frankreich und Polen einen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Straßburg, das Symbol der triumphierenden Gerechtigkeit und der heldenmütig wiedererlangten Freiheit. Nach einer Rede des Vorsitzenden des Vereins der Freunde Polens, Prof. Gillot, der ein Hoch auf die polnische Nation der Freunde und Bundesgenossen Frankreichs und ihre hervorragenden Vertreter ausbrachte, sprach der polnische Konsul Niedusznski. Er dankte der Stadt für den Empfang, der den Vertretern Polens bereitet wurde. Zu den früheren Beweisen der Freundschaftsgefühle, die Polen von seiten des Elsaß die ganzen Zeiten hindurch erbracht wurden, seien neue hinzugekommen. Möge diese Reise einen neuen, kräftigen Impuls zur Entwicklung der die beiden Völker verbindenden Freundschaft geben und ihre Bande noch enger und herzlicher gestalten.“

Ein Elsässer kam bei der Begrüßungsfeier im Elsaß anscheinend nicht zu Wort.

Von Straßburg begaben sich die polnischen Gäste nach Metz und weiter nach Verdun.

---

# Verschwundene Verträge.

**Warschau**, 1. März. (Eig. Drahtb.) Die aus 9 Abgeordneten bestehende Kommission zur Überprüfung der Verträge, die das polnische Eisenbahnministerium mit verschiedenen Lokomotiv- und Waggonfabriken in Polen eingegangen ist, tagte heute zum ersten Mal. Während der Beratungen machte es einen durchaus peinlichen Eindruck, daß beim Eisenbahnministerium verschiedene Akten und wichtige Dokumente, die die zwischen dem Eisenbahnministerium und den Fabriken getätigten Lieferungsverträge behandeln, „nicht aufzufinden sind“. Es fragt sich nun, weshalb eigentlich der Sejm diese Kommission ins Leben gerufen hat, wenn die wichtigsten Verträge von interessierter Seite versteckt wurden. Wahrscheinlich befürchten gewisse Leute, daß die Sejmkommission an den Verträgen manches aussetzen würde.

---

# Das verleugnete Regierungsblatt.

## Die Regierung rückt vom „Glos Prawdy“ ab.

Das Präsidium des Ministerrates hat an die Warschauer Blätter ein amtliches Kommuniqué gerichtet, in welchem zur Kenntnis gebracht wird, **daß das Tageblatt „Glos Prawdy“ in keiner Weise der Ausdruck der Ansichten der Regierungskreise sei** und daß die Regierung für die Äußerungen dieses Blattes keinerlei Verantwortung übernehme.“ Dieses ostentative Abrücken der Regierung von einem Blatt, das die erprobtesten und entschiedensten Pilsudski-Anhänger zu Redakteuren und Mitarbeitern hat, erklärt sich einigermaßen aus der Vorgeschichte dieses Regierungsschrittes.

Die Gruppe der Pilsudski-Anhänger, deren Organ der „Glos Prawdy“ ist, repräsentiert eine radikale Richtung, deren Tendenzen mit der Politik der von Marschall Pilsudski gebildeten und geleiteten Regierung schwer vereinbar ist. Das Blatt legt sich allen möglichen Zwang auf, um den Zickzackwegen der Regierung bejahend zu folgen, doch das Temperament der in publizistischer Arbeit noch nicht ergrauten Redakteure und ein sicherlich sympathisches innerliches Unabhängigkeitsgefühl, das ihnen aus früherer Zeit eigen ist, läßt sie zu oft vergessen, daß die schönen Zeiten der absoluten Opposition vorüber sind und daß die halboffiziöse Politik ein Spiel mit — Masken verlangt. Die anderen Regierungsorgane: die „Epoka“, die „Polska Zbrojna“ (das eigentliche Organ des Kriegsministeriums), auch der „Kurjer Poranny“ sind disziplinierter, als der „Glos Prawdy“, der sich oft als „enfant terrible“ gebärdet und der Regierung schon mancherlei Verlegenheiten bereitet hat. In letzter Zeit hat er aber einige ganz besonders unangenehme „Fehltritte“ begangen.

So hat die vom „Glos Prawdy“ eingeleitete und sensationell aufgemachte Enquete über die für Polen geeignetste Staatsverfassung einen Verlauf genommen, der ins Lächerliche mündete. Die Redaktion druckte mit Behagen das verrückteste Zeug, das ihr aus dem Leserkreise zugeschickt wurde. Eine Zeit lang schien die Sache lediglich ein Spaß sein. Doch eines Tages erschienen im Blatte Antworten von Lesern, die eine sehr scharfe antiklerikale Tendenz aufwiesen. Leute aus dem Volke äußerten sich in beleidigender Weise über den katholischen Klerus. (Einige Aphorismen aus dieser Sammlung brachte auch die „Deutsche Rundschau“.)

Diese starke Entgleisung bot der gesamten Rechtspresse eine erfreuliche Gelegenheit, der Regierung einige sehr unangenehme Fragen zu stellen und sie in die Enge zu treiben. Die engere Pilsudski-Umgebung ist ohne Zweifel freidenkerisch, aber Marschall Pilsudski als Staatslenker darf es mit der in Polen auf Schritt und Tritt fühlbaren Macht des katholischen Klerus nicht verderben. Im Unterrichtsministerium ist der klerikale Einfluß geradezu unerschütterlich, und unlängst noch hat Vizepremierminister Bartel in seiner damals noch gültigen Eigenschaft als Unterrichtsminister eine sehr beachtete Verordnung erlassen, die die katholischen Kultübungen in den Schulen als obligatorisch bezeichnet. Der katholische Klerus kann aus verschiedenen Gründen mit dem Pilsudski-Regime vorläufig zufrieden sein, wiewohl ihm ein anderes Regime sicherlich sympathischer wäre. Da erschien plötzlich der „Glos Prawdy“ mit seinen kindischen Blasphemien auf dem Plan

2. Blatt.

# Deutsche Rundschau.

Nr. 50.

Bromberg, Donnerstag den 3. März 1927.

## Pommerellen.

### Jahrmärkte in Pommerellen im Monat März.

Am 3. März: In Kowalewo Krammarkt. In Rheden, Kreis Graudenz, Vieh- und Pferdemarkt. In Thorn-Stadt Vieh- und Pferdemarkt. In Neustadt Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 4. März: In Graudenz Vieh- und Pferdemarkt. In Lidzbark, Kreis Strasburg, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 7. März: In Lidzbark, KreisStrasburg, Krammarkt. — Am 8. März: In Bruß, Kreis Konitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Soldau Vieh- und Pferdemarkt. In Kielpiny, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Schwetz Vieh- und Pferdemarkt. — Am 9. März: In Culmsee, Kreis Thorn, Vieh- und Pferdemarkt. In Karthaus Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Neustadt. Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Rybno, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 10. März: In Konitz Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Kirchenjahn, Kreis Mewe, Vieh- und Pferdemarkt. In Topolno, Kreis Schwetz, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 14. März: In Mewe Vieh- und Pferdemarkt. — Am 15. März: In Grozno, Kreis Strasburg, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. In Sierakowitz, Kreis Karthaus, Vieh- und Pferdemarkt. In Vandsburg, Kreis Zempelburg, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 16. März: In Bislaw, Kreis Tuchel, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Kurzetnik, Kreis Löbau, Vieh- und Pferdemarkt. In Briesen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 17. März: in Thorn-Stadt Vieh- und Pferdemarkt. — Am 18. März: In Graudenz Vieh- und Pferdemarkt. In Stężyca, Kreis Karthaus, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Dirschau Vieh- und Pferdemarkt. — Am 19. März: In Culm Vieh- und Pferdemarkt. In Lakorz, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 21. März: In Jablonowo, Kreis Strasburg, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 22. März: In Gollub, Kreis Briesen. Vieh- und Pferdemarkt. In Zempelburg Vieh- und Pferdemarkt. In Alt Kischau, Kreis Berent, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 24. März: In Kamin Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Lona, Kreis Konitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Mewe, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Pelplin, Kreis Dirschau, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 28. März: In Grodziczno, Kreis Dirschau, Schweinemarkt. In Dirschau Krammarkt. — Am 29. März: In Liniowo, Kreis Berent. Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 31. März: In Lippusch, Kreis Berent. Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

### Graudenz (Grudziądz).

2. März.

**Märchen aus Tausend und einer Nacht.**

**Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag.**

Wir haben ein Märchen erlebt. Die geradezu prachtvolle Dekoration war faszinierend und strömte ein Fluidum aus, das die Besucherschaft in einen Bannkreis orientalischen Zaubers ziehen mußte. Und in der Tat wurde man hier mit einer Fülle der Gesichte überschüttet. Prunkvolle Aufzüge, Frauenschönheit, Tanz und prickelnde Musik ließen ein pulsierendes Leben entstehen. Orientalischer Kuppelbau unter südlichem Nachthimmel mit den Wahrzeichen der Lehre Mohammeds, den schlanken Minaretts, versetzten uns in das Reich der Märchen aus tausend und einer Nacht.

Nach einem von Frau Adelheid Busse trefflich verfaßten und von Dr. Horst Kriedte ausgezeichnet wiedergegebenen Vorspruch hielt der Kalif mit seinen beiden Lieblingsfrauen seinen Einzug unter Vorantritt von fünf Mohren, deren Kostüme in liebenswürdiger Weise die Sarotti-Gesellschaft in Danzig kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Ihm folgte der Großvezier mit den Haremswächtern und dem Scharfrichter. Und nun kam in berauschender Schönheit die Prinzessin mit den Haremsdamen. Prinz Bachsad hat von der großen Schönheit der Prinzessin gehört und wirbt beim Kalifen um sie. Jedoch dieser verlangt von dem Prinzen, daß er zuerst seine übernatürliche Macht zeige, worauf Prinz Bachsad dem ihm untertanen Mario den Befehl erteilt, den Harem Abdulas erscheinen zu lassen. Die nun folgenden Tanzdarbietungen von Berufstänzerinnen waren in den Rahmen passend: Haremstänze, orientalische Tänze und Perutänze — alle künstlerisch einwandfrei, nicht tagesüblicher Wertungen, sondern Gebilde von großer Ausdrucksintensität. Nun produzierte sich der Fakir Machmud Borey aus Kairo mit seinen überraschenden Fakirkünsten, die allgemeine Bewunderung auslösten. Schließlich ließ der Prinz eine sechs Meter lange Riesenschlange dressiert vorführen und einen interessanten Schlangentanz folgen, der endlich den Kalifen befriedigt. Der Prinz hat die Probe bestanden und erhält die schöne Prinzessin zur Frau. Nun wird die Hochzeit gefeiert und alle Teilnehmer des Maskenballes werden dazu eingeladen.

Dies war einmal eine ganz originelle Festidee, deren Durchführung in künstlerischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig ließ. Die Oberleitung des Festes lag in den bewährten Händen von Herrn Zemke, der sich wieder ein neues Ruhmesblatt erworben hat. Wieviel aufopfernde Arbeit gehört dazu, um solch ein Fest in die Wege zu leiten und durchzuführen. Freudige Mitarbeiter der Deutschen Bühne waren schon Wochen vorher an der Arbeit. Alle Namen aufzuzählen, die mit am Werke waren, verbietet hier der beschränkte Raum. Aber in den Annalen der Deutschen Bühne wird ihrer würdig gedacht werden. Um die künstlerische Saalausschmückung haben sich besonders die Herren R. Domke, Kunisch, Meyer und Felgenhauer verdient gemacht. Kunstmaler Burza hat wiederum sein Können in bestem Lichte gezeigt. —

Das war eine fröhliche Hochzeit. Weit über tausend Gäste hatte das junge Paar zu bewirten und dies schon im Voraus ahnend, auch dafür gesorgt, daß keiner zu kurz kam. Es gab Weinhallen im Palast-Hotel. Im Saale ließ das große Ballorchester seine fröhlichen Tanzweisen erklingen. In der Haremsbar wurde fleißig gejazzt. Im „Klosterkeller zum tanzenden Derwisch" arbeitete die beliebte Bodamerkapelle im Schweiße ihres Angesichts. Von großem Vorteil erwies sich hier der tiefer gelegte Fußboden und der neue Ausgang. Niemand lief mehr Gefahr, mit dem Kopf an die Eisentraverse anzurennen und das Herein und Heraus wickelte sich dank des neugeschaffenen Ausganges flotter und ungestörter ab. Auch die neuangelegte Treppe vom großen Saal zu den Logen erwies sich als sehr praktisch. Vermittels dieser gelangte man zu den Galata-Terrassen. Hier konnte man mit etwas mehr Ruhe seine kulinarischen Wünsche befriedigen. Wurde der Andrang auch hier zu groß, so ging man, sich in den Bier- und Würstelhallen des „Großen Bazar" stärken. Und beinahe hätte ich das Bosporus-Café und die Konditorei vergessen. Doch den „Schwarzen" trinkt man für gewöhnlich auch zuletzt.

Es war wirklich eine heitere Flucht aus allzu ernster Gegenwart. Man konnte sich amüsieren und amüsierte sich auch bis zum hellen Morgen. Das war ein Fest, wie es wohl Graudenz keine andere Provinzstadt nachmacht. Ja, selbst in der Großstadt dürfte nur selten ein Fest in derartiger Aufmachung stattfinden.

Dieser Rosenmontag wird allen, die das Märchen aus tausend und einer Nacht miterlebt haben, in denkbar bester Erinnerung bleiben. Mit diesem Fest aber hat sich die Deutsche Bühne einen neuen Markstein gesetzt.

Wir haben ein Märchen erlebt! —

Apho. *

A. **Das Weichselwasser** ist in der letzten Zeit bedeutend gefallen und zeigt einen recht niedrigen Stand. An der linken Stromseite lagert Eis, während der andere Teil des Stromlaufes vollständig eisfrei ist. Wenn ein Witterungswechsel nicht mehr eintritt, dürfte die Schiffahrt bald eröffnet werden. *

* **Der Mord an der Familie Lewandowski** ist noch immer nicht aufgeklärt. Wie gemeldet beschränkt sich die Polizei nicht nur auf die Verfolgung der einen Spur des Leon L. Bis jetzt ist aber noch nichts Positives zu ermitteln. Auf die belastenden Aussagen der Zeugen antwortet Leon L. mit dem einen Wort: „Lüge", oder er lehnt jede Auskunft ab. Der Inhaftierte wird durch die Gerichtsbehörden in dem Glauben erhalten, daß drei seiner Angehörigen noch leben, jeden Augenblick zur Besinnung kommen und ihn belastende Aussagen machen können. — Gläubiger und Schuldner der Familie Lewandowski werden vom Untersuchungsrichter ersucht, sich im Zimmer 40 des Bezirksgerichts zu melden. *

d. **Infolge des letzten Witterungsumschlages** ist der von der Zufuhrstraße der Eisenbahnbrücke am Schulzschen Grundstück entlang nach der Brücke über den Hermannsgraben führende Steig in einem derartigen Zustande, daß er kaum passierbar ist. Den Schulkindern bleiben dort die Pantoffeln in der aufgeweichten Erde stecken. Da durch die Einziehung des Privatsteiges am Schulzschen Fabrikgrundstück von der Culmerstraße zum Hafen der erstgenannte Steig viel stärker benutzt wird, wäre es sehr erwünscht, wenn Bekiesung desselben mit in das Programm

## Thorn.



## Graudenz.

der Notstandsarbeiten eingezogen werden würde. Auch der von der Culmer- nach der Rehdenerstraße führende Privatweg, der sogenannte schwarze Weg, welcher teils zwischen dem Gelände der Ventzkischen Fabrik hindurch führt, ist nur schwer passierbar. Da er auch stark benutzt wird, wäre es entschieden im Interesse der Passanten, wenn für ihn etwas geschehen würde. Eine Schlackedecke und Wölbung würde verhältnismäßig geringe Kosten verursachen. *

* **Zu acht Monaten Gefängnis** verurteilt wurde der Kassierer der Pepege-Fabrik in Graudenz, Jan Tynecki, der im Dezember 60000 Złoty unterschlagen hatte und damit nach Deutschland geflohen war, wo er verhaftet wurde. *

## Thorn (Toruń).

dt. **Personalnachricht.** Der Unterstaatsanwalt Drozdowski vom hiesigen Bezirksgericht wurde zum Staatsanwalt am Bezirksgericht in Konitz ernannt. * *

≠ **Der traditionelle Rosenmontags-Maskenball** des M.-G.-V. „Liederfreunde", der in den Räumlichkeiten des „Deutschen Heims" stattfand, hatte, wie gar nicht anders zu erwarten war, wieder eine sehr große Menge von Gästen aus Stadt und Land, auch aus der weiteren Umgebung, angelockt. Die Idee des Festes war ein „Jahrmarktsrummel in Gniefkowo" und die Dekoration des Saales und der Nebenräume dementsprechend ausgeführt. Der große Saal stellte die Tenne des Ritterguts Sperlingslust dar und war mit Tannenbäumen, Girlanden und bunten Verzierungen sehr geschmackvoll dekoriert. Die Beleuchtungskörper waren durch bunte Bänder verdeckt und außerdem sorgten etwa 60 Stallaternen für weitere Erleuchtung der Tanzfläche. Die fleißige Kapelle war auf einem blumengeschmückten Podest in einer Ecke vor der Bühne untergebracht und die Bühne selbst stellte den Gutspark dar, auf dessen Bäumen, der Jahreszeit entsprechend, auch noch etwas Schnee zu finden war. Dies hinderte aber nicht, daß sich hier eine große Anzahl Schaulustiger niederließ, die sich das bunte Maskentreiben in Ruhe ansehen wollten. In den anderen Ecken des Saales befanden sich Verkaufsbuden für allerhand Scherze usw., aber auch für leibliche Genüsse war weitestgehend Sorge getragen worden. Heirats- und scheidungslustige Paare suchten mit Vorliebe das Standesamt auf, das sich in einem anderen Raume befand und dessen würdiger Vorsteher mit altväterlichem Gesichtsbart gar nicht mehr aus der Arbeit herauskam. Dem Festkomitee war es mit vieler Mühe und großen Kosten gelungen, das russische Hofopernorchester für das Fest zu gewinnen und man muß sagen, die Herren (jüngere Mitglieder des Vereins in blendendweißer Tracht) machten ihre Sache vorzüglich und führten manchen Umzug trotz des ausgelassenen Treibens mit viel Geschick durch. Große Heiterkeit erregte eine Damen-Gesangsabteilung, aus verkleideten Sängern bestehend. Vor Lachen über den Anblick kam man gar nicht zum Zuhören der vorgetragenen Stücke. Nach einer Ansprache des Ortsvorstehers erfolgte die von vielen sehnlichst erwartete Demaskierung, die allerlei Überraschungen brachte. Dann wurde das „Tanzbein" unermüdlich geschwungen, bis der grauende Morgen und die Aussicht auf einen arbeitsreichen Tag dem in allen Teilen prächtig verlaufenen Fest ein Ende machte. * *

≠ **Thorner Marktbericht.** Mildes und trockenes Wetter, dazu eine vom klaren Himmel strahlende Sonne war dem ersten Markttag im Lenzmonat März beschieden. Trotz aller dieser günstigen Vorbedingungen war der Markt aber nur mittelstark beschickt und besucht, vielleicht eine Folge der in den letzten Tagen gehäuft aufgetretenen Fastnachtsvergnügungen, denen sich alt und jung beinahe überall mit großer Begeisterung hingaben. — Frische Blumen in Töpfen gaben dem Markt ein frühlingsmäßiges Bild. Sie wurden sehr gern gekauft, da die Preise annehmbar sind, obwohl es sich um Treibhausware handelt. Das Angebot an Eiern war sehr groß, so daß man für die Mandel nur 2,00—2,40 zahlte, dagegen kletterte der Butterpreis jetzt schon auf 2,50—3,20 pro Pfund. Gemüse und Obst wiesen keinerlei Preisveränderungen auf. Suppenhühner wurden diesmal auffällig viel angeboten, zum Stückpreise von 3,00—8,00. Es ist anzunehmen, daß der Preis noch weiter zurückgehen wird. Der Fischmarkt brachte nichts Neues; frische Heringe kosteten nur noch 0,30—0,40 pro Pfund. * *

t. **Bauunfall.** Beim Abbruch der alten gemauerten Gasometer in der Klosterstraße, von denen der eine jetzt fast zur Hälfte heruntergerissen ist, ereignete sich am Montag ein bedauerlicher Unfall, der einen ungeheuren Menschenauflauf zur Folge hatte. Zwei beim Abbruch beschäftigte junge Leute, der 20jährige Eduard Gumowski und der 16jährige Leon Romanowski, beide in der Schlachthausstraße wohnhaft, stürzten vermutlich infolge eigener Unvorsichtigkeit von der Mauer auf die Straße. Während der Erstgenannte mit leichteren Verletzungen davonkam, brach sich R. den linken Unterarm und zog sich auch noch andere schwerere Verletzungen zu. Die sofort alarmierte Rettungswache traf in kürzester Zeit mit dem Sanitätswagen ein und schaffte die beiden Verunglückten ins Krankenhaus. G. konnte nach Anlegung eines Verbandes wieder nach Hause entlassen werden, während R. im Krankenhause verbleiben muß. Eine polizeiliche Untersuchung des Unglücksfalles wurde sofort eingeleitet. * *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.



* **Culm** (Chełmno), 1. März. Mißglückter Bankeinbruch in Culm. In einer der letzten Nächte bemerkte der Nachtwächter in Culm, dem die Bewachung der Culmer Kreisbank oblag, drei Gestalten, die er ursprünglich für Kohlendiebe hielt. Er gab auf sie einen Schreckschuß ab, worauf die Diebe die Flucht ergriffen. Sie hinterließen reiches Einbrecherwerkzeug, das zur Sprengung von Panzerkassen dient. U. a. befanden sich darunter drei große Stahlzylinder mit Sauerstoff. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß man es mit einer Geldschrankknackerbande zu tun hatte, auf die in einer Seitenstraße ein Auto wartete, mit dem die Einbrecher dann auch entkommen sind. Bereits vor zwei Jahren wurde in der Culmer Kreisbank ein Einbruch unternommen, der jedoch so wie der zeitige mißlang.

* **Culmsee** (Chełmża), 1. März. Der Maskenball des Handwerkervereins am vergangenen Sonnabend in der „Villa nova" war sehr stark besucht. Es herrschte eine gute Feststimmung, die bis zum Morgen anhielt. — Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet am Mittwoch, den 9. März, statt.

m. **Dirschau** (Tczew), 1. März. Betriebsaufnahme. Die hiesige Papierfabrik „Droste", die ihren Betrieb zwecks Renovierung der Fabrikräume anfangs Januar d. J. eingestellt hatte, hat heute mit der Arbeit in vollem Umfange wieder begonnen. Gleichzeitig fand die Einweihung des neu aufmontierten Kessels statt. Somit hat sich hier die **Zahl der Arbeitslosen um ca. 100 Mann verringert.**

h. **Gorzno** (Górzno), 1. März. In der letzten Zeit ist der Schweineversand wieder stärker geworden. Hauptsächlich werden Schweine im Gewicht von 1,30—2,00 Zentner aufgekauft, welche zu Fleischkonserven bestimmt sind. Für solche Schweine zahlt man 85,00—95,00 pro Zentner Lebendgewicht. Durch den Massenaufkauf von solchen angefütterten Schweinen wird in Zukunft mit einem Mangel an Fettschweinen zu rechnen sein.

a **Schwetz** (Świecie), 1. März. Ein Überfall wurde am letzten Sonnabend abends 10 Uhr auf den hiesigen Kaufmann S. verübt. Derselbe ging des Abends in das in der Parterrewohnung gelegene Bureau. Kaum hatte er dieses betreten, bekam er einen Schlag mit einem großen Pfundstück auf den Hinterkopf, worauf er zu Boden stürzte. Da er noch nicht das Bewußtsein verloren hatte, richtete er sich wieder auf und es entstand zwischen ihm und dem Einbrecher ein Kampf, bei dem S. um Hilfe schrie. Auf das Geschrei hin ergriff der Bandit die Flucht. Die Verfolgung des Diebes blieb leider ohne Erfolg.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Grodno**, 1. März. Wieder ein Massenmord. Im Dorfe Biskuvcie in der Grodnoer Gegend erschlug der 25jährige Bauer Daniuk mit einem Beil seinen Vater und seine Mutter und tötete mit drei Revolverschüssen seine Schwester, seinen Schwager und Bruder. Daniuk lebte schon längere Zeit in Unfrieden mit seiner ganzen Familie. Vor einem Jahre verprügelte er während eines Streites brutal seine Mutter und wurde zu acht Monaten Gefängnis wegen Körperverletzung verurteilt. Aus dem Gefängnis herausgekommen, beschloß er, an allen seinen Verwandten Rache zu nehmen und ermordete seine ganze Familie. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet.

## Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.**

L. R., Swiecie. 1. Wegen der Forderung an die Lebensversicherungsgesellschaft müssen Sie sich an die letztere direkt wenden, da die einzelnen Gesellschaften nach ihrem Vermögen aufwerten. 2. Im allgemeinen kann als Aufwertungssatz etwa 60 Prozent angenommen werden.

**Lichnowo 1927.** a) Da ein „wichtiger Grund" zum abweichen von dem Aufwertungsgesetz bei Forderungen aus Schuldscheinen vorliegt, können Sie etwa 25 Prozent = 500 Zł. verlangen. (Die 14000 Mark hatten nur einen Wert von 2000 Zł.). 25 Prozent verlangen in solchen Fällen einzelne Banken. Eine Erhöhung der Zinsen können Sie nur verlangen, wenn das Kapital nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig geworden ist. b) Bei Restkaufgeld müssen u. a. die Veränderungen in dem Wert des Grundstücks bei der Festsetzung des Aufwertungssatzes berücksichtigt werden. Die Aufwendungen, die Sie selbst zur Werterhöhung des Grundstücks gemacht haben, kommen bei der Festsetzung des Aufwertungssatzes in Abzug. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent, aber auch 30 oder 50 Prozent betragen. Dem Gericht ist weiter Spielraum gelassen. c) Die „Übernahme des Restkaufgeldes" durch die nachfolgenden Besitzer ist ein etwas vager Begriff. Man versteht darunter in der Regel die Haftung für die Hypothek, die sich von selbst versteht. Entscheidend für die Höhe der Schuld des letzten Eigentümers ist, ob er die Haftung für die persönliche Schuld übernommen hat. Hat er das getan, dann hat er etwa 60 Prozent zu zahlen. (Siehe auch unter b.) Hat er das nicht getan, dann ist er nur für die Hypothek haftbar, die nicht höher als auf $18^3/_4$ Prozent aufgewertet werden kann. Die Übernahme einer Hypothekenschuld durch einen zweiten Käufer hängt von der Zustimmung des Gläubigers ab. Bei $18^3/_4$ Prozent wäre der jetzige Besitzer für 1296,18 Zł. haftbar. Die Zinsen werden von dem umgerechneten Kapital berechnet zu dem alten Zinssatz. Wenn das Kapital durch ordnungsmäßige Kündigung fällig geworden ist, und der Schuldner es weiter behalten will, können Sie einen höheren Zinssatz fordern. Zulässig sind Zinsen bis 20 Prozent. Das Geld kann gekündigt werden.

**Gustav D. in D.** Sie brauchen dem Gläubiger diesen Zinssatz nicht zu bewilligen. Wenn das Kapital nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig ist, und Sie es weiter behalten wollen, müssen Sie allerdings die Zinsen bezahlen, die der Gläubiger verlangt, aber nicht für die verflossene Zeit. Wie ein evtl. neues Aufwertungsgesetz aussehen würde, wissen wir nicht.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Neue Erschwerungen der Holzausfuhr.** Das Eisenbahnministerium hat mit dem 1. März d. J. den Tarifsatz für die Ausfuhr von Gruben- und Papierholz dadurch erhöht, daß es diese beiden Positionen in der Tarifqualifikation von der Gruppe „g" in die Gruppe „e" versetzte. Das entspricht in der Praxis einer Tariferhöhung von 28 Prozent. Gleichzeitig wurde vom Landwirtschaftsministerium eine Erhöhung der Holztaxen in der Siedlecer Forstdirektion um 20 Prozent angeordnet, während weder im In- noch im Auslande die Holzpreise gestiegen sind.

**Nägel- und Draht-Verkaufssyndikat.** Warschau, 1. März. (Eig. Drahtb.) In Warschau hat sich, wie schon kurz von uns berichtet, ein Großhändlersyndikat gebildet, welches die gesamte Produktion aller polnischen Nägel- und Drahtfabriken ankaufen will. Das Syndikat ist damit einverstanden, daß die Fabriken an die Detailhändler ihre Erzeugnisse selber direkt verkaufen, wenn die Fabrikanten auf die Großhandelspreise einen Zuschlag von 10 Prozent nehmen.

### Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. März auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 1. März.** Danzig: Ueberweisung 57,48 bis 57,62, bar 57,57—57,71, Berlin: Ueberweisung Warschau und Kattowitz 46,88—47,12, Posen 46,955—47,195, bar 46,76—47,24, Wien: Ueberweisung 79,15, Mailand: Ueberweisung 257,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Riga: Ueberweisung 64,00, Neuyork: Ueberweisung 11,37, Budapest: bar 63,15—64,65.

**Warschauer Börse vom 1. März.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,10, 360,00 — 358,20, Kopenhagen —,—, London 43,52, 43,63 — 43,41, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Stockholm —,—, Wien 126,30, 126,61 — 125,99, Italien 39,32, 39,42 — 39,22.

**Von der Warschauer Börse.** Warschau, 1. März. (Eig. Drahtb.) Der gesamte Valuten- und Devisenumsatz auf der heutigen offiziellen Börse stellte sich auf 230000 Dollar, die durch die Bank Polski gedeckt wurden. Die Devise Holland lag heute fest, während Schweiz eine schwache Tendenz aufwies. Im privaten Verkehr zahlte man für den Dollar $8{,}92^1/_4$. Der Goldrubel, für den man in vergangener Woche 4,71 gefordert und 4,70 gezahlt hat, ist heute auf 4,67 gefallen. Von den staatlichen Anleihen lagen auch heute die 8proz. und die 5proz. Konversionsanleihe fest. 8proz. Konversionsanleihe wurde besonders stark gesucht, doch fehlte es an Abgebern. Die feste Tendenz für Pfandbriefe hält an. Auf dem Aktienmarkt herrschte zu Beginn der Börse eine sehr feste Stimmung, da aber zahlreiche Werte angeboten wurden, schwächte sich die Tendenz gegen Schluß der Börse bedeutend ab.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. März.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,027 Gd., 122,333 Br., Warschau 57,48 Gd., 57,62 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,57 Gd., 57,71 Br.

**Züricher Börse vom 1. März.** (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork $5{,}19^{15}/_{16}$, London $25{,}22^3/_8$, Paris $20{,}34^1/_2$, Wien 72,20, Prag 15,40, Italien 22,75, Belgien 72,30, Budapest 90,90, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,20, Oslo 1,35, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,80, Spanien 87,35, Buenos Aires 218,00, Tokio —,—, Bukarest 3,14, Athen 6,70, Berlin 123,25, Belgrad $9{,}13^1/_2$, Konstantinopel 2,65.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskont-sätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 1. März Geld | Brief | In Reichsmark 28. Februar Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.774 | 1.778 | 1.712 | 1.776 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.206 | 4.216 | 4.206 | 4.216 |
| 6.57 % | Japan . . . . 1 Yen. | 2.061 | 2.065 | 2.060 | 2.064 |
| — | Konstantin. 1 trk. Pfd. | 2.145 | 2.155 | 2.142 | 2.152 |
| 5 % | London 1 Pfd. Strl. | 20.442 | 20.494 | 20.438 | 20.490 |
| 4 % | Neuyork . . 1 Dollar | 4.2135 | 4.2235 | 4.2135 | 4.2235 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.4985 | 0.5005 | 0.499 | 0.501 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.25 | 4.26 | 4.25 | 4.26 |
| 3.5 % | Amsterdam . 100 Fl. | 168.70 | 169.12 | 168.65 | 169.07 |
| 10 % | Athen . . . . . . . . | 5.49 | 5.51 | 5.46 | 5.48 |
| 6 % | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.605 | 58.745 | 58.60 | 58.74 |
| 5.5 % | Danzig . . 100 Guld. | 81.76 | 81.96 | 81.78 | 81.98 |
| 7.5 % | Helsingfors 100 fi. M. | 10.602 | 10.642 | 10.60 | 10.64 |
| 7 % | Italien . . 100 Lira | 18.47 | 18.50 | 18.46 | 18.50 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Din. | 7.399 | 7.419 | 7.399 | 7.419 |
| 5 % | Kopenhagen 100 Kr. | 112.30 | 112.58 | 112.32 | 112.60 |
| 9 % | Lissabon . 100 Esc. | 21.565 | 21.615 | 21.565 | 21.615 |
| 4.5 % | Oslo-Christ. 100 Kr. | 109.31 | 109.59 | 109.41 | 109.69 |
| 5.5 % | Paris . . . 100 Frc. | 16.485 | 16.525 | 16.485 | 16.525 |
| 5 % | Prag . . . . 100 Kr. | 12.471 | 12.511 | 12.473 | 12.513 |
| 3.5 % | Schweiz . . 100 Frc. | 81.04 | 81.24 | 81.03 | 81.23 |
| 10 % | Sofia . . . . 100 Leva | 3.045 | 3.055 | 3.045 | 3.055 |
| 5 % | Spanien . . 100 Pes. | 70.74 | 70.92 | 70.74 | 70.96 |
| 4.5 % | Stockholm . 100 Kr. | 112.52 | 112.80 | 112.48 | 112.76 |
| 6 % | Wien . . . . 100 Kr. | 59.33 | 59.47 | 59.305 | 59.445 |
| 6 % | Budapest . . Pengö | 73.62 | 73.80 | 73.62 | 73.80 |
| 10 % | Warschau . . 100 Zł. | 46.88 | 47.12 | 46.93 | 47.17 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | — | — | — | — |

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,23 Zł., Danziger Gulden 172,65 Zł., österr. Schilling 125,74 Zł., tschech. Krone 26,46 Złoty.

### Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 1. März.** Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 82,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,90—7,85. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,30. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 13,50—14,00. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,20. Centr. Roln. (1000 M.) 28,00—30,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 36,00. Lubań (1000 M.) 140,00. Dr. Roman May (1000 M.) 60,00. Papiernia, Bydgoszcz (1000 M.) 0,75. Unja (12 Zł.) 10,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,65. Tendenz: fest.

### Produktenmarkt.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** vom 1. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 49,00—51,00 Złoty, Roggen 38,50—40,00 Złoty, Futtergerste 32,50 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 40—46 Złoty, Viktoriaerbsen 76 bis 86 Złoty, Hafer 29,00—31,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 7,00 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 28,00 Zł., Roggenkleie 28,00 Złoty. — Tendenz: Schwach. Franko Waggon der Aufgabestation.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 28. Februar. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.:

Rotklee 420—460, Weißklee prima 380—425, Schwedenklee 500—560, Gelbklee 200-240, Gelbklee in Kappen 100-110, Inkarnatklee 100—110, Wundklee 260—280, Reygras hiesiger Produktion 100—120, Tymothe 80—90, Serradella 20—22, Sommerwicken reine 35—36, Winterwicken 90-100, Peluschken 33-34, Grünerbsen 55-60, Grünerbsen 55-60, Pferdebohnen 35—40, Viktoriaerbsen 80—85, Felderbsen 40—45, Gelbsenf 70—75, Raps 75—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30 bis 32, Hirse 30—32.

**Getreide und Mehl.** Warschau, 1. März. Auf dem Warschauer Getreide- und Mehlmarkt hat sich eine ruhige Tendenz herausgebildet. Das Angebot ist genügend. Die Preise für Weizenmehl schwanken zwischen 88 und 90 Groschen pro Kg., schlechtere Sorten wurden mit 80 Groschen pro Kg. im Großhandel verkauft. Amerikanisches Weizenmehl kostet immer noch 1 Zł. pro Kg. Roggenmehl, beste Sorte, wurde mit 63—64 Groschen pro Kg. bei festerer Tendenz verkauft. Das Angebot von Roggen hat bedeutend abgenommen.

**Eier.** Warschau, 1. März. Im Eiergroßhandel ist eine plötzliche Preissenkung eingetreten. Die ausländischen Abnehmer wollen nicht mehr als 20, im besten Fall 21 Dollar für die Kiste (1440 Stück) franko deutsch-polnische Grenze bezahlen. Ende der vergangenen Woche dagegen erhielten die polnischen Exporteure 26—26,50 Dollar pro Kiste. Auf dem inländischen Markt sind die Preise von 240 auf 215 Zł. pro Kiste für beste Ware, und für kleinere Eier auf 200 Zł. pro Kiste gefallen.

**Berliner Produktenbericht vom 1. März.** Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—267, März 283,75, Mai 282,50, Juli 284. Roggen märk. 246—249, März 258, Mai 263—262,50, Juli 250.50. Gerste: Sommergerste 213—241, Futter- und Wintergerste 192—205. Hafer märk. 191—199, März 205.50, Mai 209,50, Juni —,—, Juli 211,75. Mais 183,00—186,00. Weizenmehl franko Berlin 34,25 bis 36,75. Roggenmehl franko Berlin 33,75—35,50. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 48,00—64,00, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 22—24. Peluschken 20 bis 21. Ackerbohnen — bis —. Wicken 22,50—24,00. Lupinen blau 14,50—15,50, do. gelb 16,00—17,00. Serradella neu 25,50-27,50. Rapskuchen 16,00 bis 16,40. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,80—12,00. Soyaschrot 19,50—20,00. Kartoffelflocken 29,25—30,00. — Tendenz für Weizen fester, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais ruhig.

### Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 1. März.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 57,00—58,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 79,00—80,00.

### Viehmarkt.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtlicher Bericht vom 1. März. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—47, fleischige, jüngere u. ältere 36—40, mäßig genährte 25—29, gering genährte —,—. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—46, fleischige, jüngere und ältere 34—36, mäßig genährte 25—30, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—47, fleischige Färsen und Kühe 33—36, mäßig genährte Kühe 20—26, gering genährte Kühe 14—18, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 60—65, gute Mastkälber 50—55, gute Saugkälber 28—33, geringe Saugkälber 20—25. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 24—27, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel —,—. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 60—61, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 57—59, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 55—57. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb: 58 Ochsen, 112 Bullen, 137 Kühe, zus. 307 Rinder, 301 Kälber, 189 Schafe, 1429 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe ruhig, Schweine langsam.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Einzelne feinste Posten brachten einen Punkt über Notierung.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 1. März in Krakau — 0,35 (1,52), Zawichost + 2,53 (2,45), Warschau + 1,55 (1,30), Płock + 0,89 (0,79), Thorn + 0,61 (0,41), Fordon + 0,56 (0,43), Culm + 0,30 (0,16), Graudenz + 0,82 (1,34), Kurzebrak + 2,54 (2,64), Montau + — (2,09), Piekel + 1,74 (1,94), Dirschau + 1,64 (2,06), Einlage + 3,24 (2,10), Schiewenhorst + 3,28 (2,28) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

# Der polnische Schweine-Export nach Deutschland.

In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen spielte bekanntlich die Frage des polnischen Schweineexportes nach Deutschland eine große Rolle. Zu Beginn der vergangenen Woche wurde hierüber auch im preußischen Landtag eingehend diskutiert. Besonders sträuben sich die deutschen Rechtsparteien gegen Zugeständnisse in diesem Punkte an Polen und halten einen umfangreichen Import polnischer Schweine nach Deutschland für ein die deutsche Landwirtschaft schädigendes Zugeständnis. Die „Gazeta Przemyslu Rzeźnickiego" fügt an die Meldung von der Diskussion über die Schweineimportfrage im preußischen Landtag folgende Schlußbemerkung hinzu:

„Wir haben es nicht nötig, um unser Schweinefleisch besorgt zu sein. Die Frage des Exportes nach Deutschland ist für uns eine Sache von erheblich geringerem Wert als für die Deutschen selbst. Aber als wirtschaftlich logisch denkende Menschen, müssen wir den Standpunkt des preußischen Landtages verurteilen und uns der Meinung einiger Fachkreise in Deutschland anschließen, die die Frage der Öffnung der Reichsgrenzen für den Import polnischer Schweine als unumgänglich notwendig betrachten. Nur die kurzsichtige und unverständige Politik der deutschen Agrarier ist hier der Klotz am Bein und wirkt sich zum Schaden der gesamten konsumierenden Bevölkerung aus. Wir sind gespannt darauf, welche Wendung hier die Dinge in der nächsten Zukunft nehmen werden."

Die Frage der Notwendigkeit eines polnischen Schweinekontingentes für die Versorgung Deutschlands und insbesondere Oberschlesiens erfährt in der deutschen Öffentlichkeit je nach dem Interessenstandpunkt der Stellungnehmenden eine ganz verschiedene Beantwortung. Demgegenüber erscheint es nützlich, sich einmal aus den amtlichen Zahlen ein objektives Bild über die tatsächliche Lage zu verschaffen. Der Bestand an Schweinen betrug nach der amtlichen Viehzählung in Deutschland:

| | | |
|---|---|---|
| 1913 ........ | 22 533 393 | Stück |
| 1924 ........ | 16 894 874 | „ |
| 1925 ........ | 16 199 673 | „ |
| 1926 ........ | 19 412 389 | „ |

Für die Beurteilung der augenblicklichen Lage maßgebend sind die Zahlen für die Jahre 1925 und 26. Dabei zeigt sich, daß der Bestand im Jahre 1925 um 695 301 Stück geringer war als der von 1924, während der Bestand des Jahres 1926 den von 1925 um 3 212 816 Stück übertroffen hat.

Für die Auswertung dieser Zahlen ist vor allem zu beachten, daß im Jahre 1925 wegen des bestehenden Zollkrieges keine Schweine aus Polen nach Deutschland gelangt sind. Allerdings ist die Zahl des Gesamtschweinebestandes in Deutschland im Jahre 1926 noch etwas niedriger als 1913. Eine ähnliche Verminderung aber wird man auch bei den meisten anderen Lebensmitteln und sonstigen Erzeugnissen feststellen müssen. Die Zahlen von 1913 sind daher für einen Vergleich nur brauchbar, wenn man von ihnen einen der tatsächlichen Verarmung entsprechenden Abstrich macht. Dann ergibt sich, daß der Schweinebestand von 1926 als normal anzusehen ist, um so mehr, als das durchschnittliche Schlachtgewicht für Schweine sich von etwa 85 Kilo im Jahre 1906 auf 91 Kilo im Jahre 1925 gehoben hat. Man wird also nicht, wie es häufig geschieht, mit dem Fehlbetrag des Bestandes 1926 gegenüber dem von 1913 die Forderung der Gewährung eines Kontingents aus Polen begründen können.

Das sicherste Zeichen für eine tatsächlich bestehende Schweinenot würde ein außergewöhnlich hoher Schweinepreis sein. Wenn man aber objektiv verfahren will, darf man zur Feststellung der jetzigen Höhe der Schweinepreise in Deutschland natürlich nicht die absoluten Ziffern der Vorkriegsjahre zum Vergleich heranziehen, ebensowenig, wie es bei der Feststellung der relativen Größe des Schweinestandes zulässig war, wie oben gezeigt wurde.

Man wird vielmehr die jetzigen Schweinepreise dem allgemeinen Preisstand gegenüberstellen müssen, um festzustellen, ob über die allgemeine, nach dem Kriege eingetretene Preissteigerung hinaus eine auffallend große Verteuerung der Schweine stattgefunden hat, die das Bestehen einer Schweinenot beweisen würde. Die Bewegung der Großhandelspreise zeigt folgendes Bild. Wenn man 1913 gleich 100 setzt, betrugen die Verhältniszahlen:

| | 1924 | 1925 | 1926 | 1927 12. 1. | 1927 19. 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Vieh ..... | 102,1 | 120,2 | 120,9 | 116,1 | 115,9 |
| Schweine .... | | 130,7 | 133,9 | Dez. 1926 = | 126,85 |
| Futtermittel .. | 104,3 | 122,4 | 114,6 | 140,3 | 142,3 |
| Kohle ..... | 151,5 | 132,9 | 132,5 | 135,1 | 135,1 |
| Produktionsmittel | 128.9 | 135,9 | 132,5 | 129,3 | 129,3 |
| Konsumgüter .. | 177,1 | 172,4 | 162,2 | 150,8 | 150,8 |
| Industrielle Fertigwaren .... | 156,2 | 156,7 | 149,5 | 141,6 | 141,6 |
| Gesamtindex .. | 137,3 | 141,8 | 134,4 | 135,7 | 136,0 |

Die Indexziffern für Vieh und Schweine bleiben beträchtlich hinter denen für Futtermittel, Produktionsmittel, Konsumgüter, industrielle Fertigwaren und auch hinter denen des Gesamtindex zurück. Die Schweinepreise haben also die allgemeine Preissteigerung in Deutschland nicht mitgemacht. Es kann daher auch heute nicht von zu hohen, sondern höchstens von zu niedrigen Schweinepreisen gesprochen werden. Die Meßziffer für die Schweinepreise liefert den Beweis dafür, daß eine Schweinenot in Deutschland nicht besteht.

Neben dem Zugeständnis von wöchentlich 1000 Stück lebender Schweine, also jährlich 52 000 Stück, ist auch die Gewährung eines unbeschränkten Kontingentes polnischen Schweinefleisches für bestimmte Wurstfabriken in Erwägung gezogen worden. Dies würde bei vorsichtiger Schätzung eine Zufuhr von jährlich mindestens 400 000 bis 450 000 Schweinen aus Polen bedeuten. Es ist kein Zweifel, daß eine solche Überfüllung des deutschen Marktes bei den bestehenden niedrigen Preisen, aus denen sich klar ergibt, daß der Bedarf zur Zeit schon vollauf befriedigt wird, den Ruin der deutschen Schweinezucht bedeuten würde. Es entsteht nun die Frage, welche Vorteile denn derartige Zugeständnisse auf Kosten der deutschen Landwirtschaft dem Deutschen Reiche einbringen könnten? Dazu sollen nun noch die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen im ganzen betrachtet werden. Deutschlands auswärtiger Handel mit Polen betrug (in 1000 Mark):

| | Einfuhr aus Polen 1925 | Einfuhr aus Polen Jan./Sept. 1926 | Ausfuhr nach Polen 1925 | Ausfuhr nach Polen Jan./Sept 1926 |
|---|---|---|---|---|
| Lebende Tiere .... | 8 149 | 5 837 | 179 | 40 |
| Lebensmittel .... | 99 422 | 52 003 | 57 256 | 4 436 |
| Rohstoffe u. halbfertige Waren ...... | 262 844 | 137 971 | 88 104 | 68 656 |
| Fertige Waren ... | 54 812 | 6 102 | 185 874 | 54 762 |
| Gesamthandel ... | 428 294 | 202 270 | 331 420 | 127 915 |

Die Länder-Zahlen für das ganze Jahr 1926 liegen noch nicht vor, dürften aber an dem Gesamtbilde wohl nicht viel ändern. Danach liegt bei Polen das überwiegend größere Interesse an einer guten Gestaltung der Handelsbeziehungen.

# Wirtschaftliche Rundschau.

**Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.** Wie bereits kurz von uns berichtet, ist die deutsche Handelsdelegation unter Führung des Ministerialdirektors Posse nach Paris abgereist, um mit der französischen Delegation unter Serruys die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen am 1. März wieder aufzunehmen. Wie das „Journal" behauptet, soll es sich zunächst noch nicht um Verhandlungen zum Abschluß eines ordentlichen Handelsvertrages handeln. Man beabsichtigt vielmehr, zunächst das bisher um drei Monate verlängerte Provisorium durch einen Modus vivendi zu ersetzen, worin die französische Forderung hinsichtlich der Einfuhr französischer Weine nach Deutschland gegen entsprechende Zugeständnisse erfüllt werden soll. Die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen beginnen erst nach Annahme des neuen französischen Zolltarifs durch das Parlament. Dagegen teilt das französische Handelsministerium mit, daß sowohl das Provisorium als auch der endgültige Handelsvertrag Gegenstand der Besprechungen sein werden.

**Ein neues Anleihegesetz.** Der Warschauer Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 25. Februar den Entwurf zu einer Verordnung des Staatspräsidenten angenommen, die den Finanzminister ermächtigt, eine Anleihe in Höhe von 60 Millionen Goldzłoty in Kommunalobligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) aufzunehmen, um das Anlagekapital dieser Bank zu erhöhen. Die Höhe der Verzinsung, den Emissionskurs und alle übrigen Bedingungen setzt der Finanzminister fest.

**Neue 50-Złotybanknoten** wurden mit dem 1. März d. J. in Umlauf gebracht. Die bisherigen werden allmählich dem Verkehr entzogen. Im Laufe des März sollen auch neue 20-Złoty- und 5-Złotybanknoten — nach Maßgabe der Fertigstellung — dem Verkehr übergeben werden.

**Falsche Banknoten** wurden von der Bank Polski im vergangenen Jahre insgesamt 84 563 im Werte von 680 320 Zł. konfisziert. Darunter waren 8 Banknoten zu 100 Zł., 2355 zu 50 Zł., 7936 zu 20 Zł., 6346 zu 10 Zł., und 67 918 zu 5 Zł.

**Über die Errichtung einer neuen Kabelfabrik in Polen** gingen kürzlich verschiedene Meldungen durch die Presse. Wie wir zuverlässig erfahren, sind an der Gründung zwar die Kabelwerke-A.-G. in Preßburg (Tschechoslowakei), aber keineswegs mit der Mehrheit des Aktienkapitals, das sich auf 5 Millionen Złoty belaufen wird, beteiligt. Vielmehr wird das Kapital in der Hauptsache durch Polen (P. W. Z.) aufgebracht. Auch wird die neue Fabrik nicht bei Warschau, sondern in Krakau gebaut. Die Aussichten der neuen Kabelwerke erscheinen augenblicklich um so günstiger, als die Bromberger Kabelfabrik vor wenigen Tagen ein Raub der Flammen geworden ist. Der „Kabel Polski" A.-G. soll dadurch ein Schaden von mehreren Millionen Złoty entstanden sein. Obwohl dieses Unternehmen erst vor wenigen Jahren gegründet wurde, hatte es bereits eine sehr starke Entwicklung genommen, weil es das einzige seiner Art in Polen war.

**Über neue Aktiengesellschaften und Kapitalserhöhungen** wird vom Warschauer Handelsministerium soeben eine Statistik für das abgelaufene Jahr 1926 veröffentlicht. Danach sind in diesem Zeitraum nur 27 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 21 Millionen Złoty entstanden, während die bereits bestehenden Aktienunternehmen bemüht waren, ihre Kapitalien zu vergrößern. Das geschah durch die mit Genehmigung des Staates erfolgte Ausschreibung von 59 neuen Aktienemissionen in Höhe von 221 Mill. Zł. Im Jahre 1925 entstanden im Durchschnitt monatlich drei neue Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 3 245 000 Zł., 1926 nur zwei neue Gesellschaften mit 1 803 000 Zł. Dagegen ist ein bedeutendes Anwachsen der Emissionen im Jahre 1926 im Vergleich zum Vorjahre zu verzeichnen. 1925 erfolgten im Monatsdurchschnitt fünf Emissionen im Betrage von 4 568 000 Złoty, 1926 deren sechs im Betrage von 18 760 000 Zł.

**Die Prüfung der Tabakmonopolerzeugnisse.** Der Vertreter des österreichischen Tabakmonopols, Neugebauer, ist nach Warschau gekommen und vom polnischen Finanzminister empfangen worden. Herr Neugebauer wurde nämlich von der polnischen Regierung eingeladen, die technische Seite der polnischen Tabakmonopolproduktion zu prüfen.

**Drohender Streik in der Lodzer Textilindustrie.** Wie dem „Robotnik" gemeldet wird, fand am 23. v. M. in Lodz eine Beratung der Delegierten der den Berufsverbänden angehörenden Arbeiter der Textilbranche statt. Der von den Versammelten gefaßte Beschluß verlangt kategorisch eine Lohnerhöhung. In der Diskussion betonten die Delegierten, daß, sofern die Forderungen der Arbeiterschaft nicht erfüllt würden, schon vom 5. März an der Streik beginnen könne, da die Arbeiter der einzelnen Fabriken entschlossen seien, der Streikaufforderung der Gewerkschaft sofort Folge zu leisten.

**Aus der Zuckerindustrie.** In Polen weilt gegenwärtig der Direktor der holländischen Zentral-Zuckergesellschaft van Rossum zwecks weiterer Engagierung holländischer Finanzgruppen in der Posenschen Zuckerindustrie. — Wie die „A. W." erfährt, wurde die Zuckerfabrik Mała Wieś von einem Szereszowski für 300 000 Dollar käuflich erworben. Die Summe ist zum Teil in bar zahlbar, zum Teil wird sie durch einen 35 000 Hektar großen Landbesitz im Ostgebiet aufgerechnet.

**Der Saatenstand in Polen.** Aus den letzten Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau ergibt sich folgendes Bild von dem Stand der Wintersaaten in Polen (die Zahl 5 bedeutet einen hervorragenden, 4 einen guten, 3 einen mittleren (durchschnittlichen), 2 einen wenigerguten, und 1 einen schlechten Saatenstand):

| Gebiet | Januar 1927 Weizen | Januar 1927 Roggen | Dezember 1926 Weizen | Dezember 1926 Roggen | Januar 1926 Weizen | Januar 1926 Roggen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ganz Polen (i. Durchschn.) | 3,5 | 3,6 | 3,6 | 3,7 | 3,3 | 3,3 |
| Posen | 3,7 | 3,7 | 3,7 | 3,8 | — | — |
| Pommerellen | 3,6 | 3,7 | 3.7 | 3,7 | — | — |
| Schlesien | 3,5 | 3.5 | 3,5 | 3,5 | — | — |

**Die Spiritusproduktion in Polen.** In der letzten Ausgabe der „Wiadomości Statystyczne", eines amtlichen Organs des Handelsministeriums, finden wir folgende tabellarischen Angaben über die Spiritusproduktion in Polen:

| Kampagne und Gebiet | In Betrieb befindliche Brennereien: insgesamt | landwirtschaftliche | industrielle: insgesamt | industrielle: Melasse-Brennereien | industrielle: Hefe-Brennereien | industrielle: Fruchtwein-Brenner. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ganz Polen 1923/24 | 1286 | 1231 | 55 | 36 | 14 | 5 |
| 1924/25 | 1282 | 1231 | 51 | 26 | 14 | 11 |
| 1925/26 | 1351 | 1307 | 44 | 18 | 15 | 11 |
| **Westwojewodschaften und Schlesien** | 637 | 631 | 6 | 2 | 1 | 3 |
| Zentral-Wojewodsch. | 329 | 312 | 17 | 10 | 7 | — |
| Süd-Wojewodschaften | 336 | 320 | 16 | 3 | 5 | 8 |
| Ost-Wojewodschaften | 49 | 44 | 5 | 3 | 2 | — |

| Kampagne und Gebiet | Produktion von 100%-igem Spiritus in 1000 Litern: insgesamt | in landwirtschaftlichen Brennereien | in industriellen Brennereien: insgesamt | in Melasse-Brenner. | in Hefe-Brennereien | in Fruchtwein-Brenner. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ganz Polen 1923/24 | 82 535 | 72 746 | 9789 | 7878 | 1881 | 30 |
| 1924/25 | 72 098 | 65 590 | 6508 | 4151 | 2285 | 72 |
| 1925/26 | 62 600 | 58 187 | 4413 | 2752 | 1616 | 45 |
| **West-Wojewodschaften und Schlesien** | 28 011 | 27 299 | 612 | 21 | 583 | 8 |
| Zentral-Wojewodsch. | 18 219 | 16 016 | 2103 | 1578 | 625 | — |
| Süd-Wojewodschaften | 14 247 | 12 794 | 1453 | 1082 | 334 | 37 |
| Ost-Wojewodschaften | 2 123 | 19 78 | 145 | 71 | 74 | — |

Aus vorstehenden Tabellen geht hervor, daß die West-Wojewodschaften, also Posen, Pommerellen und Schlesien auch in der Spiritusproduktion in Polen an weitaus erster Stelle stehen, obgleich sie das kleinste der vier in obigen Aufstellungen angeführten Gebiete sind.

## Viehmarkt.

**Posener Viehmarkt vom 1. März.** Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 880 Rinder, 2456 Schweine, 604 Kälber, 150 Schafe; zusammen 4090 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 156—158, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 146—152, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 134, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleisch., jüngere 134—138, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—126. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 144—150, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 134—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 116—120, schlecht genährte Kühe u. Färsen 70—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 140—150, mittelm. gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 130—136, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 120—124, minderwertige Säuger 106—110.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—136, mäßig genährte Hammel u. Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 204—206, vollfleischige v. 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 134—136, Sauen u. späte Kastrate 160—200. — Marktverlauf: Ruhig.

In der Morgenfrühe des Sonntags Estomihi wurden wir dankbar beglückt durch die Geburt einer 3564

# Tochter.

Pastor Gottfried Smend
u. Frau Annelene geb Blau.

Laskowo, 27. Februar 1927
z. Zt. Diakonissenhaus Poznań.

---

Heute vormittag 9 Uhr entschlief plötzlich an Herzschlag mein lieber guter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

**Grund- und Fischereibesitzer**

# Oskar Knopf

im Alter von 52 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an

**Meta Knopf** geb. **Rook**
**Willy Knopf.**

Osinn, p. Warlubie,
den 28. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3593

---

**Wer** erteilt **jung. Dame französ. Unterricht** zu mäßig. Preis.? Off. u. **M. 2063** an d. Geschst. d. Ztg.

---

Von 9—2 Dworcowa 56

**Rechts-Beistand**
**Dr. v. Behrens**
**Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten.** 3559

Von 4—8 Promenada 3

---



***Kinderwagen***
*in unerreichter Auswahl und sehr preiswert empfiehlt*
***F. Kreski***
*Gdańska 7.*

---

Nehme **sämtl. Wäsche** zum Waschen und Plätten zu billig. Preis. an:
1 Oberhemd, gewaschen und geplättet, 60-80 gr
1 Kragen, gewaschen u. geplättet . . . . . 20 gr
1 Paar Manschetten, gewasch. u. geplätt. 30 gr
1 Vorhemd, gewaschen und geplättet . . 30 gr
auch sämtl. Damen- u. Bettwäsche zu sehr bill. Preisen garant.
**Fr. Pietraszak**
**Pomorska 47**
I. Etage. 2088

---

**Sonnenblumenmehl**
38/42 %
**Leinkuchen**
**Rapskuchen**
**Fischmehl**
60/70 %
**Weizen- u. Roggenkleie**
empfiehlt
**Landw. Ein- und Verkaufs-Verein**
**Bydgoszcz.**
Hauptkontor: Dworcowa 30.
**Lager:** 3450
**Bielawki.**
Telefon 100.

---

**Gewasch., sandfreien**

# Kies

i. Korngr. 2- 3 mm
" " 3-12 "
" " 12-30 "
" " 30-50 "
sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.
**A. Medzeg,**
Dampfziegelwerke,
**Fordon - Weichsel,**
Tel. 5. 3310

---

# Dach-Arbeiten

jeder Art führt aus sorgfältig, **sehr billig,** eventl. auf Raten. Mit oder ohne Lieferung. Stadt und Land. 3587
**Stroiński**
**Bydgoszcz, Swiecka 14.**

## Geldmarkt

**3000 zł**

Anleihe für I. Hypothek für ein Grundstück in Bydgoszcz. Gefl. Off. ersuche bis zum 5. März 1927 unt. **J. 2057** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

## Stellengesuche

**Lediger, erfahrener**

# Hauslehrer,

für alle Klassen bis Abiturium des polnisch. u. deutsch. Gymnasiums u. Lyceums, der auch das Guts-Sekretariat mit landwirtschaftl. Buchführung und Steuererklärung - Reklamation. übernimmt, **sucht dauernde Stellung,** weil bemittelt, bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. unter **A. 3440** an d. Geschst. d. Ztg.

---

# Wirtsch.-Beamter

evgl., 22 J. alt, polnisch sprech., Landwirtss. aus achtb. Fam., ehrl. u. zuverl., höh. Schulb., z. Zt. in ungek. Stell. auf Gut Pom., gt. Zeugn., sucht ab 1. 4. 27 od. sp. anderw. Stellg. Off. bitte unter **D. 2035** a. d. Gst. d. Ztg.

---

Junger, durchaus energischer

## Beamter

mit prima Zeugnissen sucht zum 15. 3. oder 1. 4. cr. Stellung als

# Feldbeamter

oder unterm Chef auf größerem Gute. Gefl. Offerten u. **G. 3505** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

---

Besitzersohn, 25 J. alt, ev., 1½ jährige Praxis, poln. Staatsbürger, der poln. Sprache u. Schrift mächtig, mit Gutsvorstehersachen vertraut, zuverlässig u. an strenge Tätigk. gewöhnt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. Stellung auf einem Gut als

# Inspektor.

3594
**Emil Trojanowski,**
**Eiche,** pow. Lubawa.

---

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. Stelle als

# Hofverwalter Rechnungsführer

perfekt in Deutsch und Polnisch, Gutsvorstandsgeschäften und Maschinenschreiben, 31 Jahre alt, evangl., wo Verheiratung gestattet bei bescheidenen Ansprüchen. Werte Zuschriften erbeten an
**Dallmann, Buk,**
poczta Jabłonowo,
Pomorze. 3506

---

Gesucht für evangel., tüchtigen, im Fach gut bewanderten 3600

# Forstgehilfen

Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Ang. erbeten an
**v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowite,**
**pow. Lubawa, Pom.**

---

Gelernter
**Schlosser-Chauffeur**
mit mehrjähr. Praxis, mit 1a Zeugniss., sucht ab 1. 4. cr. Stellung als

# Diener-Chauffeur

oder im Fabrikunternehmen. Vertraut mit der Führung sämtlich. Systeme wie auch mit Lastfahrzeugen. Gefl. Offerten unt. **R. 3606** an die Geschst. d. Z. erb.

---

# Chauffeur

**gelernter Schlosser,**
ledig, militärfrei, welch. Reparatur. selbst ausführt, mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** vom 15. 3. Offert. unt. **F. 3299** an d. Gst. d. Ztg.

---

**Tüchtiger**

# Bäckergeselle

firm in allen vorkommenden Arbeit., auch vorm Ofen, sucht Stellung von sof. Off. an **Alfons Schulz, Wieleń Wlkp.** 3361

---

**Schuhmacher od. Friseur**

möchte ein Junge von 16 Jahren werden. Er spricht deutsch und polnisch. Angebote v. Lehrstellen erbittet 3383 Pastor **Bich, Poznań** Gen. Prądzyńskiego 3.

---

## Lehrerin

ev., 25 J., Unterrichtserlaubnis vorhand., m. franz., engl. u. poln. Sprachkenntniss., **sucht Stellung** als

# Hauslehrerin.

Offerten unt. **S. 3607** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

---

# Buchhalterin

mit poln. Sprachkenntnissen, mit sämtlichen Arbeit. vertraut sowie Stenographie, Schreibmaschine, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. 4. od. früher Stellg. evtl. als **Kassiererin** oder **Gutssekretärin.** Gefl. Off. unt. **O. 3596** an die Geschst. d. Zeitg.

---

# Wirtin

kathol., beid. Landessprachen mächtig, erfahren in all. Zweigen des Haushalts, mit gut. Zeugnissen, **sucht Stellung** zum 1. 4. 27. Offerten unt. **J. 3565** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

---

# Jg. evgl. Mädchen

sucht von sof. Stellung. Off. u. **K. 2061** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Junges, gebildet. Mädchen**

mit Reifezeugnis des Lyceums, Kenntn. der Buchführ., Stenogr. u. Maschinenschr., **sucht Stellung** im Büro od. Haushalt. Off. unt. **B. 3497** an d. Geschst. d. Ztg.

---

# Fräulein

**sucht Stellung,** im bess. Hause die Wirtschaft zu führen, am liebsten bei einzelner Person. Off. unter **W. 3433** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. Stellung als **Wirtin oder Stütze,** auch selbständig. Etw. Kenntn. i. Koch., Back., Plätten, Nähen vorh. Gefl. Offerten unter **H. 2055** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Jg. Besitzertochter** sucht **Stellung,** am liebst. im Stadthaushalt. Off. u. **N. 2077** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Wer** nimmt ein bess. jg. **Mädchen** bis zum 15. für Essen und Schlaf. in Dienst? Off. u. **U. 2092** a. d. G. d. Z. erb.

---

**Anst. evgl. Mädchen,** 21 J. alt, welch. näh. u. plätt. kann, sucht Stellg. v. sof. od. später. Off. u. **S. 2084** a. d. Gst. d. Ztg.

---

# Landwirtstochter

sucht Stellung in bess. Hause zu sof. Antritt. Nähkenntn. vorhand. Off. bitte zu richten unt. **P. 2082** a. d. Gschst. d. Z.

---

**Junge Landwirtstochter** mit guten Nähkenntnissen, möchte v. 1. 4. od. 1. 5. gern in einem größ. Haushalte d. bess. **Hauswirtschaft erlernen.** Familienanschluß u. etw. Taschengeld erwünscht. Angeb. unter **K. 3566** an die Geschst. dies. Ztg. erb

## Offene Stellen

**Suche** z. 1. April energischen, unverh. **Beamten** f. mittl. Gut. Zeugnisabschr., Lebensl. u. Gehaltsford. an **Berendt, Pawłówek,** Bydgoszcz 4

---

**UNION**

deutsches Fabrikat, übertrifft alle bisher dagewesenen Marken von

# Milch-Separatoren

in ihrer Bauart und der immer gleichbleibenden Entrahmung.
Wir liefern Milch-Zentrifugen von 35—750 Liter Stundenleistung franko jeder Bahnstation gegen mäßige Anzahlung und monatl. Teilzahlung auf Wunsch 3 Tage zur Probe. 2914

**J. R. Loll**

die Marke des Kenners Tel. 41 **Gniew, Pom.** Tel. 41

---

# M-W-M

**KOMPRESSORLOSE VORKAMMER ROHOEL-MOTOREN**
für
Gewerbliche Betriebe
Fahrzeuge · Schiffe
Kraftwerke
von **5 - 3000 PS**

**MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.G.**
vorm. BENZ Abt. stationärer Motorenbau
**Verkaufsbüro DANZIG, Pfefferstadt 71.**

---

# *Der Herr*

*kleidet sich elegant bei*

## *Waldemar Mühlstein*

*Schneidermeister*
*ul. Gdańska* ***150*** *Danzigerstr.*
*Fernruf Nr. 1355.*

3312

---

Zuverlässiger, unverheirateter, evang.

# Beamter

unter meiner Leitung zum 1. April d. J. evtl. später gesucht.
Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften an
**M. Thymian,**
**Gut Stare Obluze,**
Post Chylonja
(Pomorze). 3599

---

Suche jungen

# Wirtschaftsbeamt.

der seine Lehrzeit beendet hat, für 800 Mrg. großes Rübengut, zu sofort oder 1. 4. 1927.
**Erxleben-Borkowo**
p. Jaksice, 3441
powiat Inowrocław.

---

Suche zum 1. 4. einen ev.

# Feldbeamten

der gute Zeugnisse aufweisen kann. Polnische Sprache Bedingung.
**Sperling, Wójtostwo,**
p. Gniewkowo, 3420
pow. Inowrocław.

---

**Schreibgewandter junger Mann** (deutsch u. polnisch) als **Expeditions-Gehilfe per sofort gesucht.** Schriftl. Offerten sind zu richt. an „GONDA", Fakryka Czekolady i Cukierków, 2071 **Bydg., ul. Jagiellońska 11.**

---

# Obermüller

mit Kapital, der sich an 20-t-Mahlmühle, direkt an Kreisstadt u. Bahnhof gelegen und Bahnanschluß hat, beteiligen will, **gesucht.** Offerten unt. „**Obermüller" R. 3592** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Junge Hilfskraft** mit Zeichentalent, für **Porträtmalerei** gesucht.
**Foto,** 2098
**Gdańska 153,** 2 Trepp. r.

---

# Haushaltungsschule

**sucht geprüfte**

# Haushaltungs-Lehrerin

zu sofortigem oder späterem Antritt. Zeugn., Lebenslauf und Gehaltsansprüche sind unter **P. 3604** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

---

# Kindergärtnerin 1. Kl.

sucht 3573
**Frau Gertrud Hensel, Pomorska 3, II.**

---

# Gewandte Stenotypistin

für Deutsch und Polnisch bei gutem Gehalt zu **baldigem Eintritt gesucht.** Gesuche mit Zeugnisabschr. unt. **R. 2083** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Tüchtiger**

# Elektro-Monteur

verh., gelernt. Schlosser, **sofort gesucht.** 1980
**„Wolta",**
**Specjalne Biuro Elektrotechniki, Bydgoszcz,**
Piotra Skargi 4. Tel. 462

---

**Tüchtigen**

# Gärtner-Gehilfen

für Topfpflanzen u. Gemüse, der selbständ. disponier. kann, stellt sofort ein **Bruno Schroedter,** Gartenbau-Betrieb, **Bydgoszcz - Czyżkówko,** Grunwaldzka 66. 2068

---

# Kutscher

der keine Arbeit scheut, m. 3 Scharwerkern sucht
**J. Klettner,**
**Małe Łniska p. Niewald**
3568

---

Verheirateten

# Melker

mit guten Zeugnissen, zu ca. 28 Kühen dazu Jungvieh, sucht z. 1. 4. 27
**St. Prietz, Stup,**
Kr. Grudziądz. 3595
Telef. Boguszewo 15.

---

Suche zum sofortig Antritt (wegen Krankheit) evangelische

# Kindergärtnerin

**II. Klasse** oder

# Kinderfräulein

die langjährige Zeugnisse nachweis. können, zu einem 5 jährigen Mädchen u. 4 jährigen Knaben. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüche sind einzusenden an
**Frau Ilse Buettner,**
**Schönsee,** Rittergut
**Jeziórki-Kostowskie,**
Post Nieżychowo,
Kreis Wyrzysk. 3478

---

Gesucht zum 1. 4. 27 evangelische, einfache

# Stütze.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche sind zu richten an 3591
Frau **Wiebe, Jeleń,**
powiat Gniew (Mewe).

---

**Suche** v. sofort ein kinderliebes **Mädchen.** Etwas Nähkenntn. erwünscht. Nähere Auskunft **Bydgoszcz,** ul. Siemiradzkiego 3, I. 2081

---

**Wir suchen** sofort

# Dame

mit guter Schulbildung als

# Helferin

**Schwanen-Apotheke,**
**Bydgoszcz.** 3538

---

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. für größeren Gutshaushalt ein **gebildetes,** umsichtiges, zuverlässiges, evangelisches

# Fräulein als Stütze

welche sich vor keiner Arbeit scheut, unter Leitung der Hausfrau. 2 Mädchen vorhanden. Stellg. ist sehr familiär. Off. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsangabe erb. unt. **L. 3581** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

# Jung. Mädchen

16-17 Jahre, aus guter Familie, zur Hilfe der Hausfrau für größeren Landhaushalt v. sofort bei Familienanschl. gesucht. Angebote an die Agentur der Dt. Rundschau, Fordon. 3436

---

**Wegen** Verheiratung meines jetzigen suche zum 1. 4. ein 2060 **älteres, besseres**

# Mädchen

zu Kindern i. Alter von 2½-5 Jahren u. z. Hilfe i. Haushalt fürs Land.
Frau **Wanda Lau,**
**Toporzysko,** Post Czarnowo, pow. Toruń.

---

**Sauber. ehrliches Mädchen** für alles **sucht** v. sofort **Lederwaren-Geschäft,** Gdańska 6. 2079

## An- u. Verkäufe

# Grundstück

30—50 Morg. zu kauf. gesucht. Nähere Angaben m. Preis unter **A. 4782** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3578

---

# Hausgrundstück

**zu verkaufen.**
Gelegen in der Hauptstraße, drittes Grundstück v. Markt. Laden, 2 Stub. u. große Küche. Vermiet. Wohnung v. 2 Stuben. Große Werkstätte, 3 Ställe, 1 Waschküche, anhängend Obst- u. Gemüsegart. Außerdem steh. zum Verkauf ein **Ladenschrank,** 3½ m lang, ganze Höhe 3,10 m, sehr massiv, geeignet f. Tuchhändler, und ein fast neuer **Korb-Kinderwagen** in hell.
**Bruno Hundt**
**Mrocza.** 2095

---

# Haus mit Garten,

**Klempnerwerkstatt** und **Laden zu verkaufen.**
Offert. unter **W. 2016** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

# Hotel :: beste :: Brotstelle

weg. Auswanderung z. verkauf. evtl. z. verpacht. od. a. nach Deutschland z. vertausch. Gefl. Off. u. **L. 2062** a. d. Geschst. d. Z.

---

# Verkaufe,

da überzählig, ein Paar edel gezogene, leichtere

# Kutschpferde

Stuten, 5- u. 6 jährig, mit viel Temperament und tadellos auf den Beinen. Preis 1500 zł.
**Widlice** p. Lisnowo,
pow. Grudziądz. 3598

---

2 sommerige

# Setzkarpfen

kauft 3601
**Schramke, Ostrowite,**
pow. Lubawa.

---

# Zwergrehpinscher

rasserein, ca. 23 cm hoch, zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gst. d. Ztg. 2093

---

# Bruteier

reinrass., w. Wyandottes, pro Mdl. 8 zł inkl. Verpackung gegen Nachn. gibt ab Frau
**H. Siebrandt,**
**Bratwin,** 3580
p. Grudziądz. Tel. 372

---

# Pianos

gleichwertig mit bess. Auslandsfabrikaten, empfiehlt billigst in großer Auswahl
**Pianofabrik**
**B. Sommerfeld,**
**Bydgoszcz,**
**ulica Sniadeckich 56,**
Telefon 883. 3045

---

**Gute, alte Geige** billig zu verkaufen **Lenz, Chrobrego 23,** p. r., zwisch. 5—7 Uhr nachm.

---

Wir sind Kassakäufer für

# Brennerei-, Speise- u. Saatkartoffeln

Abnahme Lieferstation, Kasse Duplikat.

**Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig,**
**Münchengasse 1.** 3094 Telefon 266 61 u. 260 93.

---

# Speisekartoffeln Industrie Kaiserkronesaat

**Fabrikkartoffeln**

erbittet Angebote zur sofort. Lieferung. Kasse Verladestation. 2622

**Albert Brose,** Kartoffelgroßhandlg. **Danzig**
Telefon 25207.
Spezialität: **Saatkartoffelhandel seit 1903.**

---

**Gut,** 436 Morgen, privat, guter Mittelboden, Gebäude erstklassig, Preis 90 000 zł, Anz. 60 000 zł; 260 **Morgen Weizenboden,** Preis 70 000 zł, Anz. 50 000 zł; 300 **Morgen Weizenboden,** 11 massive Gebäude, Inventar und Masch. überkomplett, Preis 135 000 zł, Anz. 90 000 zł; 55 **Morgen Weizenboden,** 23 000 zł, Anz. 12 000 zł; 280 **Morgen Weizenboden,** massive Gebäude, Preis 70 000 zł, Anz. 50 000 zł; 600 **Morgen,** 180 000 zł, Anz. nach Vereinbarung; 90 **Morgen,** mass. Gebäude, Preis 28 000 zł, Anz., 20 000 zł, empfiehlt **W. Zaremba, Tuchola,** Rynek 8. 3610

---

## Gelegenheitskauf!

Eine Original

# „Saxonia" Drillmaschine

Ausführung „Normal", mit hohen Rädern, 4 m breit mit 31 Reihen, auch auf jede niedere Reihenzahl einstellbar, mit Zahnstangen-Steuer,
**garantiert fabrikneu**
sofort sehr günstig abzugeben.
Gefällige Anfragen unter **M. 3582** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

# Tischlerbretter!!

**Kieferne Stammbretter**
42, 35, 30 und 23 mm.
**Kiefer. Zopfbretter** 30, 23, 20 u. 16 mm.
**Kieferne Schwammbretter** 23 mm,
trocken, etwas angeblaut, waggonweise, auch aus verschied. Stärken zusammengesetzt, **abzugeben.** Anfragen unter **W. 2101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

# 200 cbm Feldsteine

die sich zum Schlagen von Pack- u. Schottersteinen eignen, frei Bydgoszcz oder einer nächsten Bahnstation gesucht.

**„Rika", Bydgoszcz,**
ul. Marcinkowskiego 9. 3547

---

# Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter Gebrauchsmöbel:

Schlafz. 350, 495 zł, Eßz. 475, 650 zł, Herrenz. 475, 575 zł, Klubgarnit. 230 zł, Büfetts, Spiegel, Teppiche, Standuhr, Flurgarderoben, dreiteilige Kleiderschränke, Nähmasch., schwarze Salongarnitur, Waschtische, Nachttische, Ziertischchen, Kleiderspinde 52 zł, Vertikos 35 zł, Tische 14 zł, Stühle 4—8 zł, Plüschsofas 42, 65, 95 zł, Chaiselong. 45 zł, Bettstelle 23 zł, Kastenmatratzen 15, 20 zł, Sessel 16 zł, Küchen 65, 105 zł, eichenes K.-Bettst. 35 zł, eis. Bettstelle 20, 25 zł, Federbett 42 zł, Nippes und gute Bilder spottbillig verkauft **Okole,** Jasna 9, Hth., part. l. (7 Min. v. Bahnhof). 2051

---

**Klaviersessel,** schwarz, gut erhalt., zu kaufen ges. Off. bitte u. **O. 2078** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Eichene Stühle** bezogen mit Gobelin, billig zu verkaufen.
**Sienkiewicza 46,**
Stolarnia. 2096

---

**Gold Silber, Brillanten** 3554 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

---

# Auto

4 sitz., in gut. Zustand, per sof. zu kauf. ges.
**Kilian,** 2099
Marcinkowskiego 11.

---

Gut erh. bzw. fast neue

# Motorräder

„Magnet", „D. K. W.", „Wanderer" „Kokorell" sind preisw. zu verkauf.
2091 **Dworcowa 8,**
Fahrradgeschäft.

---

# Motorrad

engl. Triumph, 5,50 H. P. w. gef. vk. Off. u. **F. 2049** an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Kutschwagen** all. Art preiswert zu verkauf. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Luisenstraße). 2089

---

**4-zöll. Arbeitswagen** zu verkauf. **Kujawska 82.**

---

**Dezimalwage** wie neu, m. Gewichten u. 1 **Sackkarren** günstig zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. 2094

---

**Gewindekluppe** für Gasrohr, bis zu 2" schneidend, kauft
**G. Habermann,**
**Unji Lubelskiej 9/11.** 3567

---

**Viehwage,** gut erhalten, steht zum Verkauf 2080 **Dworcowa 63.**

---

Suche lfd. z. kauf. Draht- u. Bindf.- 1990

# Preßstroh

**Duwe,** Fouragehandl.
Dworcowa 18d.

---

**Suche zu kaufen:**

# Pflastersteine

geschlagen oder ungeschlagen, ca. 100—200 Kubikmet. frei Station Jaksice. 3442
**Erxleben,**
**Gut Borkowo** b. Jaksice, pow. Inowrocław.

---

# Säcke!

2013
**500 Reis- u. Zuckersäcke** lochfrei, sind bill. abzug. **Mazowiecka 31.** Tel. 397.

---

# Fabrikkartoffeln

sucht zu kaufen
**Gorzelnia Nowy Dwór**
p. Koronowo. 2100

## Wohnungen

Suche sofort ein
**Zimmer**
mit sep. Eingang. Off. u. **B. 2097** a. d. Gst. d. Z.

---

# Geschäftsräume

verschied. Art, auch zur Fabrikation geeignet, zu vermieten. Zu erfrag. **Ustronie 10.** 2047

---

**Kleinerer Raum** als Werkstatt m. Beleuchtung gesucht. Off. unter **T. 2085** an die Geschäftsstelle d. Zeit.

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimm.** f. berufstätige Dame zu verm. **Zduny 5,** I. l. 2005

---

**Gut möbl. Zim.** zu vm. **Jagiellońska 29,** II r.

---

**Möbl. Zimm.** a. H. z. vm. **Jagiellońska 51,** II, l.
2090

und störte das ruhige diplomatische Schachspiel zwischen Regierung und Klerus. Natürlich hatte die Regierung keinen anderen Ausweg, als das Organ der glühendsten und ehrlichsten Piłsudski-Verehrer zu verleugnen.

Zu diesem Abrücken trug auch sicherlich die Stellungnahme des Blattes in der ukrainischen Frage bei. Dem ursprünglichen Programme der polnischen Radikalen getreu, stellt der „Glos Prawdy" das Postulat der Anerkennung einer unabhängigen Ukraine zur Diskussion, und zwar in ganz vager, geradezu mysteriöser Weise. Welche Ukraine gemeint sei; ob die im Verbande der Sowjetunion oder die in Polen gelegene, wird nicht gesagt. Die nationaldemokratische Presse hat die Sache bereits aufgegriffen und warnt vor Experimenten, die im Jahre 1920 gemacht wurden und schmählich endeten. Das „föderalistische" Gespenst macht bange. . .

Auch aus diesem Grunde glaubte der engere Kreis um Piłsudski, seine alten Gedanken und seine jungen Redakteure verleugnen zu müssen.

## Der „deutsche Stiefel"?

Unter der sensationellen Überschrift **„Auch die Esten lernen den deutschen Stiefel kennen"** nimmt der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** von folgendem Vorfall Kenntnis:

Zu dem am Vorabend des Jahrestages der estnischen Republik im Revaler Außenministerium veranstalteten Ball waren nicht nur die Vertreter der baltischen Deutschen, sondern auch der dortige deutsche Gesandte Franck nicht erschienen, wobei letzterer sein Fernbleiben schriftlich damit motiviert hatte, **daß es ihm angesichts der gedrückten Stimmung, die infolge der Übernahme der Domkirche in der deutschen Gesellschaft herrsche, widerstrebe, an dieser festlichen Veranstaltung teilzunehmen.**

Ein ähnlicher Vorfall, wie der geschilderte, wenn auch in mehr privatem kleineren Kreise hat sich vor einigen Tagen in der französischen Gesandtschaft in Reval bei einem Fünfuhrtee abgespielt, wo die Gemahlin des holländischen Konsuls erklärte, anläßlich der damals eben erfolgten Übernahme der Domkirche am Tanze nicht teilnehmen zu wollen und die Gemahlin des Legationsrates der deutschen Gesandtschaft sich dieser Erklärung anschloß, worauf einer Anregung der Gattin des französischen Gesandten zufolge vom Tanze höflicherweise überhaupt Abstand genommen wurde.

Das durchaus taktvolle Verhalten eines deutschen Gesandten, das von anderen Nationen, sogar von Franzosen durchaus gewürdigt wird, kann selbstverständlich von einem Blatte, wie es der „Krakauer Kurjer" nun einmal ist, nicht verstanden werden. Wenn es so um den „deutschen Stiefel" bestellt ist, können wir mit seinem Auftreten durchaus zufrieden sein. Aber wir erlauben uns die bescheidene Gegenfrage: waren es deutsche Stiefel, die gewaltmäßig in die evangelische Kirche in Netzthal einmarschierten, waren es deutsche Stiefel, deren Träger vor dem letzten Gerichtsurteil die evangelische Kirche in Krojanten mit Ketten versperrten, und sind es deutsche Stiefel, die sich in das kirchliche Knabenalumnat Paulinum in Posen einschleichen wollen? Wir haben diese „polnischen Stiefel" kennen gelernt!

## Republik Polen.

### Reorganisation des Gerichtswesens.

Warschau, 1. März. Nach längerer Zeit hat die Kodifikationskommission das Teilgesetzesprojekt über die Vereinheitlichung des Gerichtswesens beendet. Dieses Teilgesetz sieht in erster Linie die Einführung der Schwurgerichte vor. Dieses Projekt braucht nicht mehr an den Sejm zu gehen, sondern kann auf Grund der Ermächtigung auf dem Wege des Dekrets erlassen werden. Mit der Reorganisation des Gerichtswesens soll noch im Laufe des März begonnen werden.

### Die politische Polizei.

**Warschau,** 1. März. Bekanntlich wurden durch die Reorganisation im Innenministerium die Bezirksämter der politischen Polizei aufgelöst. Die diesbezüglichen Aufgaben und die Aufsicht werden den Sicherheitsabteilungen der Wojewodschaftsämter übertragen, die Bücher der politischen Polizei sollen die Untersuchungsämter der Wojewodschaften, die in der Bildung begriffen sind, übernehmen. Die **vollständige Auflösung der politischen Polizei in Polen wird in den nächsten zwei Wochen erwartet.**

### Die Jargon-Sprache in Versammlungen.

Im „Monitor Polski" wird ein Rundschreiben des Innenministers veröffentlicht, nach welchem in öffentlichen Versammlungen der jüdische „Jargon" zugelassen wird.

### Bolschewistische Spione?

**Warschau,** 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die politische Polizei hat hier eine große Spionagebande, die zugunsten Sowjetrußlands arbeitete, aufgedeckt. An der Spitze stand ein ehemaliger Generalstabsoffizier der zaristischen Armee Wistrenko, der unter dem Vorwand, Holzgeschäfte zu betreiben, teilweise auch in Verkleidung das ganze Land bereiste, wo er mit Unteragenten Fühlung hielt. Bei einem Mitgliede der Bande fand man ein großes Paket mit Landkarten, Mitteilungen über Eisenbahnprojekte und Aufnahmen von Panzerwagen, Flugplätzen und neuen Flugzeugtypen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

## Aus anderen Ländern.

### Die Vereinigten Staaten als „Völkerbefreier".

Der konservative Präsident Diaz von Nicaragua verlas vor dem Kongreß von Nicaragua eine Botschaft, in der er auch den angebotenen „Bündnisvertrag" der Vereinigten Staaten verteidigte. Nach kurzer Aussprache erfolgte die Annahme des Vertrages.

Sein liberaler Gegenpräsident Sacasa erklärte, daß er bis zum äußersten für die Unabhängigkeit des Landes weiter kämpfen werde.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Senator Borah teilt dem Außenausschuß des Senats mit, daß er direkt an Calles telegraphiert habe, er möge ihm mitteilen, wie viele amerikanische Ölkonzerne den mexikanischen Ölgesetzen sich gefügt und wie viele abgelehnt haben. Calles antwortete, daß über 300 akzeptierten und nur 22 ablehnten.

### Zizi will ihre Memoiren veröffentlichen.

Wie der „Petit Parisien" meldet, beabsichtigt Zizi Lambrino, die morganatische erste Frau des Prinzen Carol von Rumänien, ihre Memoiren zu veröffentlichen. Am rumänischen Königshofe herrscht darüber große Aufregung, denn diese Memoiren müßten zu einem glatten Skandal Anlaß geben. Nicht nur würden die Memoiren die schwersten Angriffe gegen die Königin Maria enthalten, sondern sie würden auch zahlreiche „Dokumente", wie z. B. die Liebesbriefe des Prinzen Carol, in Faksimiledruck bringen.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg,** 2. März.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trockenes und zeitweise heiteres Wetter an; am Tage sehr mild.

### Aschermittwoch.

Dieser Tag ist bei den Christen im 8. Jahrhundert eingeführt worden und leitet die vierzigtägige Fastenzeit ein. Der Tag Aschermittwoch gewann in der christlichen Kirche an Bedeutung, als eine strenge Bußdisziplin eingeführt worden war, als alle die, die sich im vergangenen Jahre kirchliche oder weltliche Vergehen hatten zuschulden kommen lassen, im Beisein aller Gemeindeglieder Buße tun mußten. Dabei kam auch das Bestreuen der bußfertigen Sünder mit Asche auf, mit Asche deshalb, weil diese durch die Flammen gegangen ist und dadurch eine Läuterung durchgemacht hat. Erst nach dieser Bußzeremonie waren die Mitglieder wieder vollberechtigt in der Gemeinde. In der Bußdisziplin der katholischen Kirche sind zwar die öffentlichen Bußversammlungen der früheren Zeit schon seit dem 12. Jahrhundert abgekommen, der Aschermittwoch hat jedoch seine Bedeutung behalten. Noch jetzt wird an diesem Tage mit den Worten: „Memento quia pulvis es et in pulverem reverteris" (Gedenke, daß du Asche (Staub) bist und wieder Asche werden wirst) Asche an die Gläubigen ausgeteilt. Und zwar ist diese Asche hergestellt aus den Zweigen des vorausgegangenen Palmsonntages. Die Asche wie die ganze kirchliche Handlung soll die Menschen darauf hinweisen, daß wir alle hinfällige Geschöpfe sind, die man einst in die Erde betten wird und die wieder zu Staub zerfallen. Aber in manchen Gegenden Deutschlands ging es in früheren Zeiten am Aschermittwoch auch recht possenhaft zu. Am Rhein und in Süddeutschland war nämlich der Aschermittwoch bis in das 18. Jahrhundert hinein der „Tag der Prügel-Ehemänner". Jeder Ehemann, von dem bekannt war, daß er unter der Fuchtel seiner Frau stand, mußte damit rechnen, daß sich in der Frühe des Aschermittwoch eine große Schar von Männern und Junggesellen vor seinem Hause einfand, um ihm eine schreckliche Katzenmusik darzubringen. In manchen Gegenden gab es sogar heimliche Gerichte, die eine solche **Katzenmusik vor dem Hause** eines „Prügel-Ehemannes" anordneten. Nur die Herausgabe einer Geldsumme, die dann im Wirtshaus verzecht wurde, konnte vor dem wilden Schabernack retten. A. M.

*

Das Städtische Polizeiamt erinnert an die Verordnung des Posener Wojewoden vom 27. Februar 1926, die die Veranstaltung von Tänzen und Tanzvergnügungen jeder Art in öffentlichen Lokalen wie Restaurationen, Hotels, Cafés, Kabaretts und Danzings in allen Städten, aber auch in Gasthäusern und ähnlichen Lokalen auf dem Lande im Bezirk der ganzen Wojewodschaft Posen während der österlichen Zeit verbietet, d. h. vom Aschermittwoch bis zum Ostersonnabend.

### Erdöl und Salz.

Unser Land ist sehr reich; wir wissen nur, was auf dem Boden sich tummelt, was es aber in seinem Innern birgt, ist bisher noch immer in große Dunkelheit gehüllt.

Kujawien, das Land des Weizens und der Zuckerrüben, hat außerdem noch Salz. Jetzt will man ihm auch noch Erdöl, also Petroleum, in die oder besser aus der Erde reden. Nachdem die Nachricht von dem Vorhandensein von Petroleum bereits vor Wochen die Gemüter (je nach Veranlagung) teils belustigte, teils aufregte, hat die Posener Handels- und Gewerbekammer jetzt ein Kommunikat mit neuen Informationen herausgegeben:

So teilt ein Herr Kaminski aus Sędzin im Kreise Nieszawa mit, daß während des Krieges die deutschen Behörden Petroleum in dem Brunnen festgestellt hätten. Desgleichen hätte man ein Erdwachs gefunden, mit dem sich die Arbeiter die Schuhe gewichst hätten. Die Leiter der Bohrungsarbeiten hätten kleine Stücke in Schachteln versandt, wahrscheinlich, um sie untersuchen zu lassen! Aber im allgemeinen sei man sehr schweigsam gewesen. Dennoch habe man durchblicken lassen, daß man auf Eisen gestoßen sei! Als die Bohrungsarbeiten eine Tiefe von 40 Meter erreicht hatten, wurde der Waffenstillstand geschlossen und die deutschen Behörden nahmen alle Apparate mit sich.

Jetzt schweben über der mysteriösen Stelle nichts mehr als Gerüchte. Der „Kurjer Poznański" versieht die außerordentlich interessanten Mitteilungen der Handels- und Gewerbekammer mit dem Kommentar: „Wenn auch die Nachrichten über das Petroleum weder bestätigt noch geprüft sind, so darf man sie dennoch nicht gering schätzen; denn es kann sein, daß an der „Legende" vom Petroleum etwas Wahres ist. Auf jeden Fall wird das „Petroleum-Gebiet" einer genauen Kontrolle unterzogen werden."

In Kujawien — Petroleum, in Posen — Salz! Bei Dränagearbeiten hat ein Schachtmeister einige Steine gefunden, die er an die Handels- und Gewerbekammer gesandt hat, um sie prüfen zu lassen, da es sich hier möglicherweise um Salzsteine handelt. Bis jetzt ist das „Posener Salz" noch nicht geprüft worden; jedenfalls erweckt der Fall berechtigtes Interesse.

§ **Zum Besuch des Erzbischofs Primas Dr. Hlond** in Bromberg erfahren wir noch von zuständiger Seite, daß der hohe Gast am Montag außer den genannten Kirchen auch die Jesuitenkirche besuchen wird.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,00, bei Thorn etwa + 0,80 Meter.

§ **Der Sternenhimmel im März 1927.** Im Monat März geht die Sonne zu Anbeginn etwa um 6 Uhr 45 Min., zu Monatsende schon um eine gute Stunde früher, nämlich um 5 Uhr 40 Min. auf und senkt sich um 5 Uhr 40 Min. bezw. um 6 Uhr 30 Min. unter den westlichen Horizont hinab. Beginnen wir die Beobachtung bald nach Sonnenuntergang, den Blick gen Westen gerichtet, so sehen wir dort noch mitten in der hellen Dämmerung Venus, den schönen Stern der Liebesgöttin, aufflammen. Sein Licht nimmt von Woche zu Woche zu und steigert sich bis zum Ende des Monats, wo Venus dann bis nach 9 Uhr am dunklen Himmel verweilt, so sehr, daß es selbst den hellsten Fixstern Capella im Fuhrmann um das Dreißigfache übertrifft. In den allerersten Monatstagen kann unweit rechts unterhalb der flammenden Venus auch ihr Bruderplanet Merkur noch gesichtet werden, dessen am 16. Februar begonnene außerordentlich günstige Sichtbarkeit in diesen Tagen zu Ende geht. In Wahrheit läuft Merkur in diesen Tagen scharf zwischen Sonne und Erde herein, um am 13. März zwischen der Erde und ihrem Tagesgestirn hindurchzugehen. Erst wenn Merkur schon untergegangen ist, tauchen die Fixsternsonnen der scheidenden Wintersternbilder aus dem tiefer dunkelnden Himmel hervor, sämtlich den Zwickel zwischen West und Südwest erfüllend. Zuerst blitzt wohl hoch über West Capella im Fuhrmann auf und zugleich tief in den Dünsten des Südwesthorizonts Sirius im großen Hunde, dann folgen rasch Aldebaran im Stier, Beteigeuze und Rigel im Orion, Castor und Pollux in den Zwillingen und Procyon im kleinen Hunde. Und endlich — als Dritter im Bunde der abendlich leuchtenden Planeten — gesellt sich noch Mars bei, der oberhalb von Aldebaran im Stier vorbeizieht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr wenig beschickt und besucht. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,90—3,00, für Eier 2,20—2,30. Auf dem Gemüsemarkt brachten Äpfel 0,60—1,00, Weißkohl 0,25, rote Rüben 0,10, Wrucken 0,10, Zwiebeln 0,35—0,40, Mohrrüben 0,10—0,15, Apfelsinen 0,40—0,70, Zitronen 0,15—0,20. Auf dem Geflügelmarkt brachten Gänse das Pfund 1,50—1,80, Tauben das Stück 1,40 bis 1,50, Hühner 4,00—6,00, Puten 8,00—13,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,0—1,20, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 0,90—1,10. Auf dem Fischmarkt zahlte man folgende Preise: Hechte 1,50 bis 1,80, Schleie 1,80—2,00, Barse 0,80—1,20, Bressen 1,00 bis 1,50, Plötze 0,50.

§ **Ein verfrühter Frühlingsbote** in Gestalt eines Fuchs-Schmetterlings wurde uns von einem Leser in die Redaktion geschickt. Das Tierchen mag durch den warmen ersten Märztag zu früh aus seinem Winterschlaf erwacht sein.

lu. **Aus dem Gerichtssaal.** Der Schuhmacherlehrling Stanisław Krazinski aus Dóbrz bestahl seinen Meister, indem er mehrere Paar neue Schuhe entwendete. Seine Abnehmer sind wegen Hehlerei mitangeklagt. Es sind dies die Mutter des Angeklagten und die Lehrlinge Leo Konowski und Anton Veigt, beide von hier. Der Staatsanwalt beantragt für K. sechs Monate, für die Hehler Strafen von zwei bis sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilt K. zu drei Monaten und zwei Wochen, die Mutter zu 60 zł Geldstrafe oder zwölf Tagen Gefängnis, Konowski und Veigt zu je 1 Woche Gefängnis. Die beiden letzten Angeklagten erhalten eine bedingte Bewährungsfrist. — Vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts hatte sich der 16jährige Alexander Bała aus Exin wegen Unterschlagung von 500 zł zu verantworten. Er war bei einem Rechtsanwalt tätig und erhielt den genannten Betrag zur Einzahlung auf dem Postamt. Dies tat er jedoch nicht, sondern behielt das Geld für sich. Der Staatsanwalt beantragt vier Monate, das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis. — Wegen Körperverletzung ist der Landwirt Franz Krüger aus Nakel angeklagt. Er verletzte mit einer Heugabel einen Martin Pogoda. Der Staatsanwalt beantragt zwei Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf 100 zł Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis. — Die Arbeiter Stanisław Konecki, Bolesław Wutkowski, Emil Ritz und Vincent Litwinicki, sämtlich aus Fordon, stahlen gemeinsam einem Besitzer ein Schwein aus dem Stalle. Sie werden zu folgenden Strafen verurteilt: K. und R. je drei Monate, W. und L. je zwei Monate Gefängnis, sowie Tragung der Kosten des Verfahrens.

§ **„Musketier sein lustige Brüder"** sang gestern ein Müller aus der Provinz auf dem hiesigen Bahnhof in etwas angeheiterter Stimmung. Er wurde wegen Lärmens in Polizeiarrest genommen.

§ **Gefunden** wurde ein Schlüssel zu einem Geldschrank Nr. 113. Der Besitzer kann ihn vom 2. Polizeikommissariat, Riesestraße 14, Schwedenhöhe, abholen.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 2. März. Der Kreislehrerverein zu Gnesen veranstaltete kürzlich in der Aula der höheren deutschen Privatschule eine öffentliche Pestalozzifeier, die einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Mittelschullehrer König würdigte in der Festrede in formvollendeten und packenden Worten das Lebenswerk des großen Pädagogen und seine Bedeutung für die Gegenwart. Fräulein Bruchmann las aus Schäfers Roman: „Lebenstage eines Menschenfreundes" wirkungsvolle Stellen über die Jugendzeit Pestalozzis. Lieder und Gedichte verschönten die erhebende Feier.

ak. **Nakel** (Nakło), 1. März. Auf dem heutigen Wochenmarkte war die Butter wiederum teurer. Sie kostete 2,50—2,60 das Pfund, Eier dagegen nach wie vor 2,00. Geflügel war wenig vorhanden. [illegible] kosteten 2,50—3,50 pro Stück, Fische 60—80 gr das Pfund.

(X) **Pudewitz** (Pobiedziska), 28. Februar. Tödlicher Unfall. Der Landwirt Siewert aus Lagiewnik war aus Pudewitz zurückgekehrt und wollte, nachdem er bei einer Verwandten einige mitgebrachte Waren abgegeben hatte, seinen Wagen besteigen. Dabei glitt er aus und fiel zwischen die Pferde. Diese erschreckten und zogen an. Die Räder gingen über S. hinweg. Der Arzt stellte eine Zerreißung der Schlagadern und Verblutung fest. Hilfe war nicht mehr möglich. — Auf dem hiesigen Postamt wurden 600 zł in bar und für 6000 zł Brief- und Versicherungsmarken gestohlen. Die Postdirektion schickte einen Kriminalbeamten aus Posen zur Untersuchung her, welcher die Fingerabdrücke feststellte und bei dem Postverwalter und den Briefträgern Haussuchungen vornahm. Bis jetzt ist noch nichts ermittelt. — Auf der Chaussee von Kosten nach Promno scheuten die Pferde des Landwirts Nowak. Der Wagen stürzte um und begrub N. und seine Frau unter sich. Nowak blieb besinnungslos liegen, während seine Frau Hilfe holen konnte. N. wurde am nächsten Tag nach Posen ins Krankenhaus gebracht. — Der Landwirt Labrenz aus Tuczno bei Pudewitz stürzte von einer Fuhre Stroh auf die hartgefrorene Erde und brach sich das Genick.

## Kleine Rundschau.

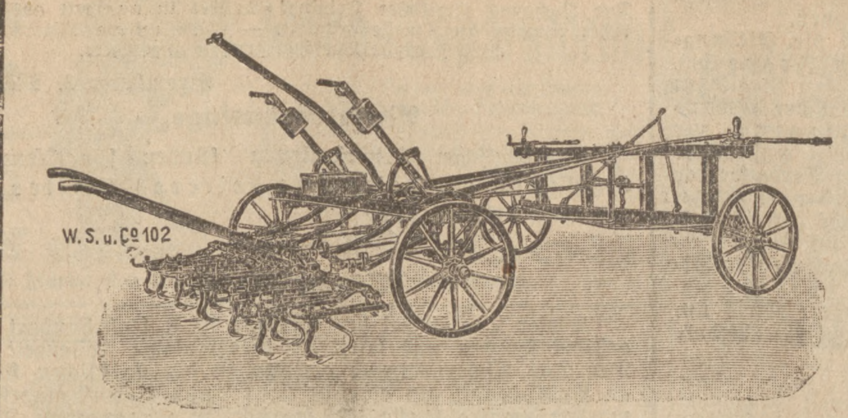
* **Bergwerkskatastrophen.** Auf der Zeche „de Wendel" bei Hamm hat sich bei Absperrarbeiten bei einem Grubenbrand, der am 24. Februar ausgebrochen war, eine schwere Schlagwetterexplosion ereignet, bei der zwölf Beamte und ein Arbeiter teils schwer verletzt wurden. Dieser Explosion war eine leichtere vorausgegangen, bei der zwei Arbeiter verletzt wurden. Die Zahl der Schwerverletzten konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden. — Am gleichen Tage ereignete sich in einem englischen Bergwerk eine Explosion, durch die 135 Bergarbeiter verschüttet wurden. Etwa 60 von ihnen gelang es, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten. Mehrere Arbeiter mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Rettungsarbeiten waren bisher erfolglos. Das Schicksal der noch verschütteten Bergleute ist ungewiß. — Eine dritte Katastrophe wird ebenfalls aus London gemeldet: Bei der Abteufung eines neuen Schachtes in Bilsthorpe brach ein Wasserrohr, so daß der Schacht überschwemmt wurde. Die von dem Wasser mit nach unten gerissenen Erdmassen verschütteten siebzehn Mann, die sich im Schacht befanden. Ein Mann ist lebend geborgen worden. Man fürchtet, daß die anderen ertrunken sind.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 45.**

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Gebe zur Saat und per Nachnahme ab:
**Original Ligowo Silberhafer**
Birschel
Olszewko bei Nakło. 3236 Powiat Wyrzysk.




# „Saxonia" Hackmaschinen sind führend

Die D. L. G. erteilte ihr als einziger Maschine für sämtliche Breiten den ersten Preis.

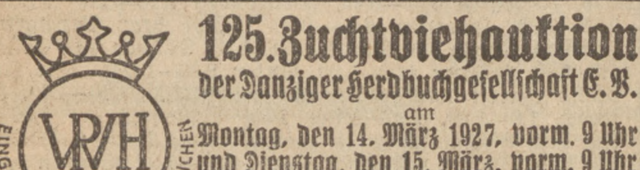
**„Saxonia" Drillmaschinen sind unübertroffen**

Alles sofort ab Lager Danzig sehr günstig lieferbar. 3357

**Witt & Svendsen, G. m. b. H., Danzig**

Drahtseile Hanfseile Teer- und Weißstricke liefert B. Muszyński, Seilfabrik, Lubawa. 3314

Długa 19 „Źródło" 19 Długa




## 125. Zuchtviehauktion
der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
am
Montag, den 14. März 1927, vorm. 9 Uhr
und Dienstag, den 15. März, vorm. 9 Uhr
**in Danzig-Langfuhr**
Husarenkaserne I.

**Auftrieb: 753 Tiere und zwar:**
83 sprungfähige Bullen,
237 hochtragende Kühe und
355 hochtragende Färsen, außerdem
78 Eber und Sauen
der Großen weißen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Es wird empfohlen, bei der zuständigen Wojewodschaft über etwaige Einfuhrbestimmungen polnischerseits Erkundigungen einzuziehen. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. 3416




## S. Kamnitzer
Kościelna 8-9
Nähe der städtisch. Markthalle

**Glas**
6 Wassergläser . . . 95 gr
1 Zuckerkorb, 1 Menage . 95 gr
2 Groggläser gepreßt . . 95 gr
3 Teebecher mit Band . . 95 gr
1 Blumenvase bunt . . . 95 gr
4 Kompotteller versch. Must. 95 gr
1 Butterdose . . . . 95 gr
3 Kompottschüsseln . . . 95 gr
1 Likörkaraffe . . . . 59 gr
1 Teebecher geschliffen . 95 gr
1 Weinglas auf hohem Fuß . 95 gr
4 Likörgläser glatt . . . 95 gr
1 Korb . . . . . 95 gr
5 Teebecher dünn . . . 95 gr

**Emaille**
1 Schüssel . . . . 95 gr
1 Schöpflöffel . . . . 95 gr
1 Schüssel, 1 Schneeschläger . 95 gr
1 Teller, 1 Topf . . . 95 gr

**Steingut**
4 Obertassen weiß . . . 95 gr
1 Milchtopf weiß . . . 95 gr
4 Untertassen weiß . . . 95 gr
1 Teekanne Goldrand . . 95 gr
1 Schüssel bunt . . . 95 gr
3 Kaffeetöpfe bunt . . . 95 gr
3 Teller tief . . . . 95 gr
3 Dessertteller . . . . 95 gr
4 Beisatzteller . . . . 95 gr
1 Schüssel viereckig . . . 95 gr
1 Schüssel zehneckig . . 95 gr
4 Kaffeetöpfe weiß . . . 95 gr

**Porzellan**
3 Beisatzteller . . . . 95 gr
1 Salatiere . . . . 95 gr
2 Salatieren klein . . . 95 gr
1 Kaffeetopf bunt . . . 95 gr
1 Teller, schlerhaft . . . 95 gr

**Wirtschaftsgeräte**
1 Kohlenschaufel, 1 Feuerhaken 95 gr
1 Leine 5 m, 1 Schk. Klammern 95 gr
1 Wäscheleine 10 Meter . . 95 gr
1 Scheuertuch . . . . 95 gr
1 Schrubber mit Stiel . . 95 gr
1 Blankbürste, 1 Auftragbürste 95 gr
1 Kartoffeldrücker . . . 95 gr
1 Fleischhammer . . . 95 gr
Außerdem kommen noch viele andere Artikel zum 95 gr.-Verkauf.

# Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 4. 3. 27, o godz. 11-tej przed połud. będę sprzedawał przy ul. Śniadeckich 19 w podwórzu fy. „Rawa" najwięcej dającemu za gotówkę: 3575
**1 partję starych lumpów, 1 partję kości, 1 partję starego żelaza, około 60 ctr. starej blachy na szmelc.**

**Malak,**
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 4. 3. 27, vorm. 11 Uhr, werde ich ul. Śniadeckich 19, auf dem Hofe der Firma „Rawa", an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Partie Lumpen, 1 Partie Knochen, 1 Partie Alteisen und ca. 60 Zentner Altblech zum Einschmelzen.

# Gemüse- u. Blumensamen

in zuverlässigen, sortenechten Qualitäten
bietet an 2909

Samen-Großhandlung
**Wedel & Co.** S-ka. kom.
Telegr.-Adr. Samenhandlung Wedel.
Bydgoszcz, Długa 19.
Telefon 820.
Auf Wunsch Preisliste kostenlos.

# Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 4. 3. 27 o godz. 12. będę sprzedawał przy ul. Ślusarskiej 11 najwięcej dającemu za gotówkę:
**1 samochód ciężarowy.**
**Malak,** komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 4. März 1927, mittags 12 Uhr, werde ich ul. Ślusarska 11 an den Meistbietenden gegen Barzahlung 1 Lastautomobil verkaufen. 3576



**NESTEIER**
Geflügelringe
**A. Hensel**
Dworcowa 97. 3447

Räumungshalber
vom 2. bis 15. März d. J.
auf sämtliche Waren
**10-20% Rabatt**
**Adam Ziemski**
Gdańska Nr. 21.
3605




**Criewener**
Orgl. Criewener
Runkelrüben-Samen
(Gelbe Eckendorfer)
Für Wiederverkäufer Spezialofferte. 3211
Dom. Czajcze, powiat Wyrzysk.

**BIENENHONIG**
reinen, frischen, von Juli aus Podolischer Zucht, in Blechdosen Brutto 3 Kg. zł 10,80, 5 Kg. zł 15, 10 Kg. zł 28, 20 Kg. zł 53 versendet per Nachnahme samt Verpackg. u. Porto
I. Winokur, Tarnopol (Małopolska)
Skrzynka pocztowa. 3543

**Drahtwaren-Fabrik Fr. Huth i Syn**
Chełmno 2. 3171
Kompl. Drahtzäune in verschiedenen Ausführungen für Obstgärten, Schulen, Kirchhöfe u. a. m. **Geflechte aller Art, Baumschützer** und **Siebe.**

## Zur Aufklärung!

Zur Zeit werden auf dem Lande und in der Stadt **Stoffe** mit dem Vorgeben, es sei **Auslandsware,** zu hohen Preisen vertrieben. Die Stoffe sind **inländisches** Fabrikat und werden bei fachmännischer Bewertung (zumal dieselben nicht dekatiert sind) von den besseren Herren-Maßgeschäften **zu reellen Preisen** abgegeben. 3585

**Waldemar Mühlstein**
Schneider-Werkstätten für elegante Herren-Kleidung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 150. Tel. 1355.

**Einsegnungsanzüge, Arbeitshosen**
verkauft billig 2437
**Jan Wilczewski,**
Bydg., Sw. Trójcy 22a.

**Damen- u. Kinder-Garderobe und Wäsche**
wird billig angefertigt.
1403 Dworcowa 6, 1 Tr.

**Sommersprossen**
beseitigt sicher und schnell nur
**Exphelidin**
20 Jahre bewährt. Glänz. Anerkennungen. Dose 8 zł.
**Dr. Caspary & Co.,** Danzig. 2915

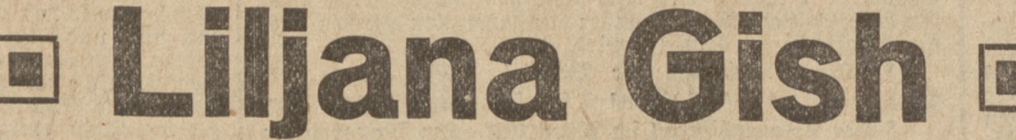
Ersatzteile für
**Kutschwagen**
Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Tel. 80. 3309

**Möbel**
empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah.-Salon** und **and. Gegenstände.** 3320
**M. Piechowiak,** Długa 8. Tel. 1651.

# Marysieńka

Beginn 6.30 und 8.45.
Angesichts des kolossalen Beschaffungspreises des Films erhöhte Preise! 3586

Heute (Mittwoch) feierliche PREMIERE des größten Welt-Films




im vollendeten Film-Wunderwerk
**„Zigeunerei"**
(La Bohème).
Auf der Bühne Auftreten von Künstlern.

**Lohnschnitt** jeder Art sowie **Hobeln u. Spunden** führt aus **Holz nast. Więcbork (Vandsburg).** Tel. 25 u. 35. 3603

# Holzversteigerung.

Die Herrschaftliche Oberförsterei Runowo Krajeńskie versteigert am **Montag, den 7. März 1927,** von 10 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Janowitz in **Dzwierszno** (Dreidorf) nur gegen sofortige Barzahlung aus den Revieren: Witrogoszcz u. Stebionek Birken-, Erlen-, Kiefern-Langnutzholz, Erlen-Rollen, Erlen-, Birken-, Kiefern-Kloben und Reiser III. Klasse.
3597 Herrschaftliche Oberförsterei.

**Achtung!**
Zu außergewöhnlich hohen, angegebenen **billigen Preisen** werden **Pelzfelle** zum **Gerben** angenommen: 3225
Fuchsfell . . . 5 zł
Schaffell . . . 3—6 „
Iltisfell . . . 1—2 „
Marderfell . . . 5—10 „
Katzenfell . . . 1—2 „
Hundefell . . . 3—5 „
Ziegenfell . . . 3—5 „
Rehfell . . . 5—6 „
Wildschweinfell . . . 10 „
Bydgoszcz, Przyrzecze 2, 1 Treppe.

# Für die Fastenzeit!

Sprotten in Kisten 14 Pfund netto } Zu den billigsten
Bücklinge „ 14 Stück } Tagespreisen!
Bratheringe: Nordia Hawe 8 Ltr. 46 Fische 14.50 zł
4 Ltr.-Büchsen 25 und 35 Fische 8.50 „
Rollmöpse 4 Ltr. 40 Stück . . . 8.— „
„ 4 „ 50 „ . . . 9.— „
„ 4 „ 60 „ . . . 11.50 „
„ 4 „ 80 „ . . . 9.— „
Bismarck-Heringe 4 Ltr. 50 Stück . . . 9.— „
58 „ . . . 11.50 „
Coralien-Sardinen 4 Ltr.-Büchsen . . . 8.50 „
Neunaugen 4 Ltr.-Büchsen . . . 24.— „
Sardellen in 10 Pfund-Büchsen . . . 25.— „
Käse: a) Tilsiter Vollfettkäse, früherer Qualität, in Staniol Pfund . 2.05 „
b) „ „ „ . . . 2.10 „
c) Schweizer „Howald" Pfund . . . 3.30 „
d) Emmentaler in Karton zu 6 Stück Karton 2.50 „
e) Schlesische Käschen, fett, 60 Stück . . 3.— „
f) „ „ mager 60 „ . . 3.— „
empfiehlt
**F. Ziółkowski, Bydgoszcz, Kościelna 11, Tel. 1095.**

**Deutsche Bühne**
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 6. März 27
Abends 8 Uhr
**Die leichte Isabell**
Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von Hans H. Zerlett
Musik v. Robert Gilbert.
Eintrittskarten in bekannter Vorverkaufsstelle Dambrowski, bisher in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1, abends ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 3540
Die Leitung.

**Bar Angielski**
ul. Gdańska
(neben d. Kino Kristal)
Stets frische, gesunde **Mittage,** besteh. aus 3 Gängen: 1 Złoty. Tägl. abends verstärktes erstklassiges **Salon-orchester** und Jazzband bis zum Morgen. 3359

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

**Zeichenpapier**
in Bogen und Rollen 10314
**A. Dittmann, T. z o. p.**
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa